№ 125 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 30. Mai 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Ernst Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7648. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Keine Nachricht von Nobile

Auf der Suche nach der „Italia"

wtb. **Oslo**, 28. Mai. Der Gouverneur von Spitzbergen hat an das Verteidigungsministerium gestern nachmittag ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Der letzte Bericht von der „Italia" stammt vom Freitag, 10.30 Uhr vormittags. Das Luftschiff befand sich zu der Zeit zwischen der Insel Moffet und dem nordöstlichen Festland. Doch war die Entfernung von Kingsbay nicht bekannt. Die „Citta de Milano" ist gestern vormittag nach Norden abgegangen, um die Eisverhältnisse zu untersuchen und, wenn möglich an der Küste entlang, nach Norden vorzudringen. Gestern abend gegen 9 Uhr befand sich das Schiff bei der Insel Neu-Amsterdam. Es herrscht sehr starker Nordwestwind. An der Nordküste haben sich große Mengen Treibeis aufgetürmt.

Leutnant Lützow Holm ist von Horten nach Tromsoe geflogen, wo er sein Flugzeug an Bord des Dampfers „Hobby" verladen wird, der sofort seine Abreise nach Kingsbay antreten wird. Von Kingsbay aus wird Leutnant Lützow Holm Erkundungsflüge in das Gebiet nördlich und nordöstlich von Spitzbergen unternehmen. Der Dampfer „Braganza" wird von Tromsoe nach Kingsbay gehen und soll das Gebiet nördlich von Spitzbergen absuchen. Man wird wahrscheinlich deutsche und italienische Flugzeuge für eine zweite Hilfsexpedition heranziehen.

Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, hat die Verwaltung der dortigen Kohlengrubengesellschaft ihre ausgezeichneten Hundegespanne für die Hilfsexpedition zur Auffindung Nobiles zur Verfügung gestellt.

wtb. **Oslo**, 29. Mai. Wie „Aften Avis" aus Kingsbay meldet, bereitet der Eismeerfahrer und Schriftsteller Lars Hansen zusammen mit anderen erprobten Eismeerfahrern eine Hilfsexpedition für Nobile auf einem Schiff vor.

Der italienische Gesandte in Oslo erklärte einem Pressevertreter, es sei bisher alles geschehen, um Nobile rasch eine erste Hilfe zu bringen. Sobald diese erst einmal im Gang sei, werde man leichter ein angemessenes Mittel für eine größere Expedition finden, für die noch kein Plan entworfen sei. Der Gesandte erkannte Norwegens rasche Hilfsbereitschaft an und erklärte, seine Regierung habe ihn beauftragt, der norwegischen Regierung ihren tiefen Dank auszusprechen.

*

Ein russisches Hilfskomitee für Nobile.

wtb. **Moskau**, 29. Mai. (Radio.) Ein hier gebildetes Nobile-Hilfskomitee ist bei den Regierungen von Norwegen, Japan und den Vereinigten Staaten vorstellig geworden, die Hilfsaktionen für Nobile gemeinsam zu betreiben. Das Komitee will von Archangelsk aus einen Eisbrecher und ein Wasserflugzeug aussenden. Außerdem ist bereits eine längere Expedition in Angriff genommen worden.

Für und gegen den Achtstundentag

Ablehnung des englischen Revisionsantrages des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag im Internationalen Arbeitsamt in Genf.

wtb. **Genf**, 28. Mai. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat heute zu seiner 40. Tagung zusammen, die sich fast ausschließlich mit dem Antrag der britischen Regierung auf Revision des Washingtoner Übereinkommens über den Achtstundentag befaßte.

In der Aussprache traten der belgische Regierungsvertreter Mahain und der Vertreter der belgischen Arbeitergruppe Jouhaux entschieden gegen die Revision auf, und der neue englische Antrag auf sofortige Anwendung des Revisionsverfahrens wurde mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Dagegen wurde ein Vermittlungsvorschlag des Präsidenten Fontaine-Frankreich angenommen, nach dem der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes aufgefordert wird, den erst 1931 fälligen Bericht über die Anwendung der verschiedenen in Washington beschlossenen Arbeitsübereinkommen schon jetzt vorzubereiten und dem Verwaltungsrat vorzulegen.

Der Antrag des britischen Regierungsvertreters, das Arbeitsübereinkommen in der Oktobersitzung zu behandeln, wurde abgelehnt.

Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialrat Weigert, der unter Hinweis auf die beiden nächstjährigen Arbeitskonferenzen über den Achtstundentag der Angestellten und die Arebitszeit der Seeleute die Zweckmäßigkeit einer beschleunigten Klärung des Schicksals des Washingtoner Übereinkommens betonte und als Vermittlungsvorschlag die Vorlage eines entsprechenden Berichts des Arbeitsamtes für eine der nächsten Tagungen angeregt hatte, stimmte für die von England beantragte sofortige Einleitung des Revisionsverfahrens und für den Vermittlungsvorschlag.

Für diesen Vermittlungsvorschlag stimmten darauf auch einige andere Regierungsvertreter und die Arbeitergruppe, während sich die übrigen Mitglieder, darunter die ganze Unternehmergruppe, der Stimme enthielten.

Der englische Regierungsvertreter hatte die Erklärung abgegeben, seine Regierung habe nicht die Absicht, die Abänderung der wesentlichen Grundsätze des Washingtoner Abkommens zu verlangen. Die allgemeine Ratifizierung dieses Abkommens könne nur bei der Ratifikation erreicht werden. Mahain und Jouhaux erklärten, man könne den englischen Antrag unmöglich annehmen, ohne vorher die Punkte zu kennen, die nach Auffassung der englischen Regierung revisionsbedürftig wären. Der italienische Regierungsvertreter betonte, Italien und Frankreich, die das Washingtoner Abkommen bedingt ratifiziert hätten, könnten durch diese Ratifikation nicht auch in bezug auf die revidierte Konvention gebunden sein.

Einige andere Regierungsvertreter, darunter auch Ministerialrat Weigert, hatten zu den Bedenken der Arbeitergruppe ausgeführt, daß die Einleitung des Revisionsverfahrens die endgültige Entscheidung des Verwaltungsrats über die Revision vollkommen offen lasse. Da der britische Regierungsvertreter im Verlaufe der Aussprache erklärt hatte, England würde das Washingtoner Abkommen nur in revidierter Form ratifizieren, blieb die Arbeitergruppe bei ihrer grundsätzlichen Ablehnung der Revision.

Spannung zwischen Rom und Belgrad

Antiitalienische Demonstrationen

wtb. **Paris**, 28. Mai. Dem „Petit Parisien" wird aus Belgrad berichtet, daß in Spalato, Belgrad und anderen Städten antiitalienische Kundgebungen erfolgt seien als Antwort auf die Kundgebungen in Zaddar, in deren Verlauf die südslawische Flagge beleidigt worden sei. In Selit wurden die Fensterscheiben des italienischen Konsulats eingeworfen.

*

Jugoslawische Beschwerde in Rom.

wtb. **Budapest**, 29. Mai. Nach Blättermeldungen aus Belgrad hat der jugoslawische Gesandte in Rom Rakitsch bei dem italienischen Staatssekretär für Auswärtiges, Grandi, wegen der in verschiedenen italienischen Städten gegen Jugoslawien vorgekommenen Zwischenfälle, die auch an dem Vermögen jugoslawischer Untertanen Schaden verursacht hatten, schriftliche Vorstellungen erhoben. Es wird darin u. a. darauf hingewiesen, daß in Zara faschistische Demonstranten jugoslawische Geschäftsläden geplündert, daß ferner in mehreren italienischen Städten die serbische Fahne heruntergerissen u. das Bild König Alexanders zerfetzt worden sei. Die jugoslawische Regierung könne diese Demonstrationen nicht ohne weiteres hinnehmen und sei angesichts der langen Reihe von Anlässen zu Beschwerden genötigt, Genugtuung zu fordern. Staatssekretär Grandi teilte mit, daß die italienische Regierung ihre Antwort schriftlich erteilen werde.

Italienische Gegenkundgebungen

wtb. **Rom**, 28. Mai. In mehreren italienischen Städten veranstalteten Studenten Protestkundgebungen gegen die Angriffe auf Italien in Jugoslawien. Bei Demonstrationszügen durch die Straßen wurde die Nationalhymne gesungen. Die öffentliche Ordnung wurde vollkommen aufrecht erhalten.

wtb. **Mailand**, 29. Mai. Nachdem in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr die Kundgebungen im Stadtinnern ohne Zwischenfall beendet waren, begaben sich etwa 20 Studenten vor das jugoslavische Konsulat, um die Kundgebungen von Spalato und Sebenico zu erwidern. Vor dem Konsulat war ein Sicherheitsdienst von Polizeibeamten und Karabinieri bereitgestellt, denen es auch gelang, die Demonstranten aufzuhalten und zu zerstreuen. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

*

Beschlagnahme eines Munitionssendung auf dem Belgrader Bahnhof.

wtb. **Paris**, 29. Mai. Havas meldet aus Belgrad: „Nowosti" zufolge habe die Polizei auf dem Belgrader Bahnhof zwei aus Italien kommende, nach Bulgarien bestimmte Waggons beschlagnahmt. Nach dem Frachtbrief hätte der für eine Firma in Sofia bestimmte Inhalt der beiden Waggons aus Kisten mit Orangen bestehen sollen, aber bei der Nachprüfung der Ladung habe man entdeckt, daß es sich um Munition und vor allem um Bomben gehandelt habe. Von den offiziellen Stellen sei diese Nachricht nicht bestätigt worden und auch die Polizei habe es abgelehnt, irgendwelche Aufschlüsse zu geben.

Ueberschwemmungen in Schlesien

Schwere Hochwasserschäden im Katzbach-Gebiet.

wtb. **Schönau a. d. Katzbach**, 28. Mai. Die Katzbach führte bei andauernden Regenfällen starkes Hochwasser. Sie überschwemmte ihre Ufer und richtete im Stadtgebiet allenthalben großen Schaden an. Bei der Neuhardt-Mühle mußten Wohnungen und Stallungen geräumt werden. An der St. Johannis-Kirche hatte die Katzbach etwa 15 m der aus Beton und Ziegelwerk bestehenden hohen Schutzmauer unterwühlt und zum Einsturz gebracht. Die Klappen des Bürgersteiges und Chausseedecke sind in das Flußbett gefallen. Riesige Wassermassen führte auch der Steinbach, so daß der Steinbach-Stauweiher mit 1,4 Millionen Kubikmetern gefüllt war. Aus dem Staubecken ragen nur die Kronen zahlreicher im Wasser stehender Bäume. In der Zeit von 21 Stunden vom Freitag abend bis Sonntag früh gingen insgesamt mehr Niederschläge nieder, als im ganzen ersten Vierteljahr 1928 zusammen, 76,4 mm in den ersten 12 Stunden, 68,5 mm in den letzten 24 Stunden. Bei Niederkaufung kam es in der Nacht zu einem Dammrutsch des Eisenbahndammes. Der Zugverkehr mußte während des ersten Feiertages durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Erhebliche Überschwemmungen waren auch längs der Katzbach und in Bad Hermsdorf zu verzeichnen. Die Hälfte der Ernte ist infolge Hagelschlages als vernichtet anzusehen.

wtb. **Hirschberg**, 28. Mai. Im Riesengrunde im Peter und Aupa, im böhmischen Teil des Riesengebirges, wurden durch die Wolkenbrüche, die am Pfingstsonnabend und am Pfingstsonntag niedergingen, fast alle Brücken und Stege weggerissen, die Wege beschädigt und auch sonst viel Schaden angerichtet. Im Schmiedeberg ist ein Mann, der sich das Hochwasser ansehen wollte, von den Fluten erfaßt worden und ertrunken.

*

Unwetterverheerungen auch in Oesterreich.

wtb. **Wien**, 28. Mai. Die in den Tagen unmittelbar vor Pfingsten einsetzenden wolkenbruchartigen Niederschläge, die im oberösterreichischen und steirischen Alpengebiet besonders heftig auftraten, bewirkten ein plötzliches Anschwellen zahlreicher Flußläufe und führten an verschiedenen Bahnstrecken zu Ueberflutungen und Unterwaschungen des Bahnkörpers und zu Unterbrechungen des durchgehenden Bahnverkehrs. Der größte Teil der unterbrochenen Linien, darunter auch die Westbahn, konnten bereits im Laufe des Pfingstsonntags wieder fahrbereit gemacht werden.

Die Pfingsttagung des V. D. A.

Gründung einer Jungbauernschaft.

wtb. **Gmunden**, 28. Mai. Die große Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland fand bei strahlendem Sonnenschein und unter reger Beteiligung von Vertretern aller deutschen Stämme in Deutschland, Oesterreich und dem Grenzlande statt. Gottesdienste in den katholischen und evangelischen Kirchen leiteten die Tagung ein, an die sich Versammlungen des Deutschen Schulvereins, der Jugendgruppen und der Vertreter der Studentenschaft anschlossen. Sportkämpfe, ein Gartenkonzert und eine Abendfeier, die mit einem gewaltigen Höhenfeuer auf den Bergen endete, bildeten den Abschluß des ersten Pfingsttages. An der Morgenfeier am Pfingstmontag nahmen etwa 20 000 Menschen teil. Nach Chorgesängen hielt der deutschtiroler Priester Dominikus Dietrich eine ergreifende Ansprache, der er das Thema: „Gott, Heimat und Volk!" zugrunde legte. Anschließend daran schilderte der Siebenbürger Bischof Teutsch die Ideen, denen ein gesundes Volk folgen müsse. Der Vorsitzende des Vereins, Gesandter a. D. von dem Busche, hielt eine Ansprache und verlas unter begeisterten Heilrufen der Menge die Antwort des Reichspräsidenten auf das an ihn gesandte Huldigungstelegramm. Am Nachmittag wurde ein Festzug veranstaltet, an dem Trachtengruppen aus allen deutschen Ländern teilnahmen. Auf der Tagung, die von dem Landrat Stelzer-Rendsburg vorbereitet worden war, hielten ferner der Leiter der Rendsburger Volkshochschule Dr. Tonnesen und der Direktor Alenta von der Ackerbauschule in Klagenfurt Ansprachen. Man traf ferner Vorbereitungen für die Gründung einer Jungbauernschaft innerhalb des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

In dem Bericht über die im letzten Jahre geleisteten Arbeiten heißt es: Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich angewachsen und beträgt jetzt weit über zwei Millionen. Die Zahl der Ortsgruppen hat von 2078 auf 2489 und die der Schulgruppen von 2814 auf 4078 zugenommen, so daß der Verein insgesamt 6567 arbeitende Gruppen zählt, zu denen noch die 72 Ortsgruppen des ostpreußischen Schulvereins kommen, die mit dem V. D. A. im Kartellverhältnis stehen. Die Einnahmen haben sich trotz der schwierigen Wirtschaftslage sehr günstig gestaltet, da dem V. D. A. im vergangenen Jahre mehr als zwei Millionen Goldmark zugeflossen sind. Eine besonders wichtige Unterstützungsarbeit leistete der V. D. A. auch durch die Studienbeihilfen an Studierende deutschen Stammes aus dem Ausland und durch Aufklärungsarbeit über das Deutschtum im Ausland.

---

wtb. **Meran**, 29. Mai. Nach dem jüngsten Beschluß der Podesta wurde verfügt, daß die alten Namen der Straßen und Plätze der Stadt italianisiert werden sollen. Auf Grund dieses Beschlusses werden die Straßen und Plätze italienische Namen erhalten, die Erinnerungen an große Italiener oder an für Italien bedeutende Ereignisse des Weltkrieges wachrufen.

Haager Entscheidung gegen Deutschland

Die Auslegung des Dawesplanes.

wtb. **Haag**, 29. Mai. Die heute mittag um 12 Uhr im Haager Friedenspalast bekannt gegebene Entscheidung des Haager Schiedsgerichts über die Auslegung der Bestimmungen des Dawesplanes ist für Deutschland ungünstig ausgefallen.

Das Schiedsgericht hat alle drei Fragen, die ihm auf Grund des zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission am 8. September 1927 abgeschlossenen Pariser Schiedsvertrags vorgelegt wurden, verneint und entschieden, daß erstens weder die Reinerlöse deutscher privater Güter, Rechte und Interessen, die von den alliierten Mächten liquidiert und gemäß § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrages behandelt worden sind oder werden, und bezüglich deren kontenmäßige Berechnung zwischen Deutschland und den beteiligten alliierten Staaten stattgefunden habe, oder durch deren Inanspruchnahme eine Befriedigung von alliierten Ansprüchen erfolgt ist, angerechnet werden können, noch zweitens die Reinerlöse solcher privater Rechte, Güter und Interessen, die nicht gemäß § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrags behandelt wurden und nicht den Berechtigten oder der deutschen Regierung freigegeben worden sind oder werden noch endlich drittens die Zahlungen, die die slamesische Regierung in den Jahren 1925 bis 1927 an die Reparationskommission geleistet hat, auf die von Deutschland auf Grund des Dawesplanes zu leistenden Jahreszahlungen.

Der Rote Frontkämpfertag in Berlin

wtb. **Berlin**, 28. Mai. Der von der K. P. D. und dem Rotfrontkämpferbund veranstaltete Rotfrontkämpfertag ist, abgesehen von den Zwischenfällen am Sonnabend, ohne größere Zusammenstöße verlaufen. Am Pfingstsonntag fand eine Demonstration im Lustgarten statt, an der etwa 70 bis 80 000 Mann teilnahmen. Hierbei sprachen Führer der Kommunistischen Partei und der Roten Frontkämpfer. Am Schluß wurde ein Kampfgelöbnis von den Teilnehmern im Chor mitgesprochen, in dem sie gelobten, die russische und chinesische Revolution mit allen Mitteln zu verteidigen und für die siegreiche Weltrevolution zu wirken. Sodann fand ein Vorbeimarsch statt.

---

wtb. **Lissabon**, 29. Mai. Legationsrat Dr. Välckers ist nach Genf abgereist, um dort sein neues Amt als deutscher Generalkonsul anzutreten

Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins

wtb. **Braunschweig**, 29. Mai. Die 36. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins nahm einen Antrag aus dem Freistaat Sachsen an, der als unerläßliche Voraussetzung einer weitgehenden Ausbau- und Aufbauarbeit der Volksschule der Deutschen Republik fordert: Zweckentsprechende hygienisch einwandfreie Schulräume, allgemeine Herabsetzung der Klassenstärke in den Volksschulen, Schaffung leistungsfähiger, wohlgegliederter Schulkörper auch in den ländlichen Bezirken, Durchführung der 8jährigen Volksschule, auch in den letzten deutschen Gebieten, Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Volksschullehrer, insbesondere Herabsetzung der Pflichtstundenzahl. Der Deutsche Lehrerverein richtet an Regierungen und Volksvertreter der deutschen Länder die tiefernste Mahnung, die erforderlichen Mittel in den Haushaltsplänen bereitzustellen. Zur Lehrerbildung erhebt der Deutsche Lehrerverein in einer Entschließung aufs neue die Forderung, daß dem klaren Sinn und Wortlaut der Verfassung gemäß nach den Grundsätzen, die für die Lehrerbildung allgemein gelten, die Lehrer ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung durch das volle Durchlaufen einer zur Hochschulreife führenden höheren Schule und ihre berufswissenschaftliche Ausbildung durch ein mindestens 3jähriges Studium auf einer vollwertigen Hochschule erhalten und mahnt die Reichsregierung an ihre durch die Verfassung ihr auferlegte Pflicht, in diesem Sinne die Lehrerbildung durch ein Reichsgesetz für das Reich einheitlich zu regeln.

Ehrung der Skagerrak-Gefallenen

wtb. **Berlin**, 29. Mai. Zur Ehrung der in der Seeschlacht vor dem Skagerrak Gefallenen und zur sichtbaren Erinnerung an diesen Tag ordnete der Reichspräsident im vergangenen Jahre an, daß künftig am Jahrestage der Schlacht die Wache vor seinem Wohnsitz durch die Reichsmarine zu stellen sei. In den Tagen vom 30. Mai bis zum 1. Juni wird diese Verordnung erstmalig ausgeführt werden. Die Wache wird nebst Spielmannszug und Musikkorps in diesem Jahre vom Flottenkommando gestellt.

---

wtb. **Paris**, 29. Mai. Der Abgeordnete Flandin von der Fraktion Maginot-Bokanowski hat heute abend in der Vereinigung für politische Studien eine Rede gehalten, in der er die Notwendigkeit der unmittelbaren Verwirklichung der deutsch-französischen Annäherung und die Fortführung der Politik Briands betonte. Auch der gegenwärtig in Paris tagende Verband der Frontkämpfer, Kriegsverletzter und Kriegerhinterbliebener, der unter der Führung Marins steht, sprach sich für den Völkerbund und die Fortsetzung der Politik Briands aus und begrüßte die Ergebnisse der deutschen Wahlen.

wtb. **Washington**, 29. Mai. Der Kongreß hat heute seine Vertagung beschlossen.

Rückgang der Erwerbslosenziffern

wtb. **Berlin**, 29. Mai. In der ersten Hälfte des Monats Mai ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung von 723 900 auf 642 200 am 15. Mai weiter gesunken. Dies bedeutet einen weiteren Rückgang um rund 11,9 v. H. An dem Rückgang sind wiederum fast ausschließlich die männlichen Unterstützungsberechtigten (84 700) beteiligt, während die Zahl der weiblichen Unterstützungsempfänger sich nur wenig verringert hat (2400). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge hat sich im gleichen Berichtsabschnitt im selben Maßstabe wie bisher verringert, von 162 400 auf 142 900, also um weitere 12 Prozent; die Zahl der Notstandsarbeiter ist um 11,7 Proz. gestiegen. Es wurden am 15. Mai etwa 91 900 gezählt. Davon befanden sich vorher in der Arbeitslosenversicherung 70 400 Arbeiter, während durch die Krisenfürsorge 21 500 Arbeiter Beschäftigung fanden. Es entfallen also auf 100 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung 11 Notstandsarbeiter und auf 100 Empfänger der Krisenfürsorge 15,1 Notstandsarbeiter.

Sitzung der Reparationskommission.

wtb. **Paris**, 28. Mai. Die Reparationskommission hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, in der der Generalagent für die Reparationszahlungen und der Kommissar für die deutschen Eisenbahnen über die Durchführung des Sachverständigenplanes bezw. über die Lage der Reichseisenbahngesellschaft Bericht erstatteten.

Die deutschen Vertreter für die Völkerbundstagung.

wtb. **Berlin**, 29. Mai. Zur nächsten Tagung des Völkerbundsrates, die keine größeren Fragen zu behandeln haben wird, gehen als Vertreter Deutschlands nach Genf: Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gaus, Ministerialdirektor v. Dirksen.

Beschlagnahme deutscher Zeitungen in Ostoberschlesien.

wtb. **Kattowitz**, 29. Mai. Die Pfingstausgaben der „Kattowitzer Zeitung" und des „Oberschlesischen Kurier" sind von den zuständigen Polizeidirektionen beschlagnahmt worden. Der Grund ist in der Veröffentlichung des Protest-Telegramms der deutschen Abgeordneten Polnisch-Oberschlesiens an den Völkerbundsrat in der Schulangelegenheit zu suchen. Auch die Sonnabendausgabe des „Oberschlesischen Kurier" war von der Behörde beschlagnahmt worden wegen Veröffentlichung eines Aufsatzes in der gleichen Angelegenheit

Auslandsnachrichten

Neue Bombenexplosion in Buenos Aires.

wtb. **London**, 29. Mai. Wie Reuter aus Buenos Aires meldet, hat eine gewaltige Bombenexplosion, die antifaschistischen Kreisen zugeschrieben wird, das Haus des Obersten Asaltra, ehem. Oberstleutnants im italienischen Heer, zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Erschießung des spanischen Massenmörders.

wtb. **Tarragona**, 29. Mai. Es ist gelungen, den Massenmörder zu entdecken, der am 21. Mai elf Personen ermordet hatte. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er mit einem Gewehrschuß niedergestreckt.

Türkisch-afghanischer Freundschaftsvertrag.

Angora, 29. Mai. Zwischen der Türkei und Afghanistan ist ein Freundschafts- und Unterstützungsvertrag abgeschlossen worden, der sich im besonderen auf die gegenseitige Unterstützung in Handels-, Transport- und Verkehrsfragen bezieht. Die Türkei wird ferner wissenschaftliche und militärische Sachverständige nach Afghanistan senden. In dem Vertrag sichern sich beide Staaten das Meistbegünstigungsrecht zu.

Die türkische Gesandtschaft in Kabul wird zur Botschaft erhoben. Zum Botschafter ist der Generalsekretär Mustafa Kemal Hikmit Bey ernannt worden.

Beilegung der Kabinettskrise in Griechenland.

wtb. **Athen**, 28. Mai. Das bisherige Kabinett hat sich erneut konstituiert. Matazas hat die Unterstützung der Partei Venizelos angenommen. Die Einigung über die Kabinettskrise steht vor, daß der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts vom Staatspräsidenten Conduriotis nicht angenommen werden wird, so daß das Kabinett seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann, ohne von neuem vereidigt werden zu müssen. Das Kabinett wird am Freitag vor der Kammer erscheinen.

---

wtb. **London**, 29. Mai. Einem Diamantenhändler aus Antwerpen wurde heute bei seiner Ankunft auf dem Liverpooler Bahnhof eine Brieftasche mit ungeschliffenen Diamanten im Wert von 12 000 Pfund Sterling entwendet, obwohl die Brieftasche mit einer Kette am Hosenträger befestigt war.

Folgenschwerer Autounfall. — 25 Verletzte.

Gestern morgen gegen 7½ Uhr stürzte bei Kettwig ein mit 27 Mädchen aus Steele besetzter Lastkraftwagen beim Ausweichen vor einem andern Kraftwagen die Böschung herunter und begrub die Insassen unter sich. Verletzt wurden 20 Mädchen, darunter acht schwer. Die Verletzten fanden in Kettwiger Krankenhäusern Aufnahme. Die Mädchen wollten eine Rheintour unternehmen.

Lipper Land

Nach dem Fest!

Stärkster Besuch im Teutoburger Walde.

Pfingsten, das liebliche Fest liegt hinter uns! Keine Disharmonie störte die prachtvolle Symphonie der Festtage. Nach wolkenverhangenen und regenschweren Tagen der letzten Woche lichtete sich am Sonnabend der Himmel, mittags, als freundlicher Flaggenschmuck die Deutsche Meisterschaft am Bahnhof und in den Detmolder Straßen begrüßte, lächelte die Sonne, und am Abend erlebten wir den ersten, herrlichen Maientag.

Der Pfingstsonntag kam! Licht und warm. Herrlich am frühen Tag die Andacht in freier Natur. Wundervoll spielte glitzender Tau an seinem Grün. Lerchen und Amseln sangen dem Fest zu Ehren die schönsten Lieder. Goldene Sonnenfunken zitterten wie feurige Zungen über das grüne Laub. Ein lebendiges Rauschen ging durch den Wald. Der Geist der Pfingsten fand Eingang in aller Menschen Herz. . . . Der Himmel, wir und die Engel konnten lachen. Nicht minder die Gaststättenbesitzer im Walde und der Stadt. Kurzum: Allüberall machte sich nach Wanderungen Durst und Hunger bemerkbar. Endlich ist man wieder in der Lage vom Hochbetrieb im Teutoburger Walde berichten zu können. Gipfelleistungen seien gebucht. Allen voran die Pesag, die Mühe hatte, mit verstärkten Zügen der Straßenbahn die schier unübersehbaren Mengen ins Freie zu befördern. Gern stellen wir fest: Trotz proppenvoller Wagen klappte alles am Schnürchen! Die bekannten Ausflugsziele brauchten über Besuch nicht zu klagen. Welche Fülle am Hermannsdenkmal, welch beängstigender Kraftwagenverkehr auf den großen Durchgangsstraßen des Landes, nicht minder lebhaft der Touristenbesuch im Silberbachtal und die Völkerwanderung zum Donoper Teich. Wer keinen Platz fand, sonnte sich am Ehberg in der braunen Heide, genoß die brillante Aussicht oder ließ vom hohen Velmerstot die Landschaft des Landes Revue passieren. Man sah allüberall nur frohe und zufriedene Menschen.

Pfingsten, das Fest der Freude, Tage voll Wunder, gehören der Vergangenheit an. Wieder regiert der Alltag. Nicht der graue Alltag. Zwar müssen wir gestehen, in diesen Tagen des Blühens und Blumenduftens vergessen wir ganz und gar, wie schnell die Zeit verrinnt. Nun sind wir schon durch den Wonnemond, bald werden die Rosen blühen, und dann, nein, nur nicht daran denken, soll es schon wieder bergab gehen. Nein, nur jetzt nicht daran denken.

Mag Maienpracht schwinden, noch ist die blühende, goldene Zeit, noch kommen die Tage der Rosen. . . .

Straßenbesserung am Rieperberge

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Seit langen Jahren sind die starken Steigungen am Rieperberge unangenehm empfunden worden. Sie haben sich je länger je mehr als ein starkes Verkehrshemmnis erwiesen. Den Anregungen, die Straße zu verlegen und um den Berg herum zu führen, ist man bisher wegen der Höhe der Kosten nicht gefolgt. Neuerdings laut gewordene Klagen und Beschwerden haben dennoch das Landespräsidium veranlaßt, den Plan der Verlegung wieder aufzugreifen und einen Kostenanschlag anfertigen zu lassen. Dieser Plan sah die südliche Linie vor (über Vogelhorst längs der Eisenbahn; seine Ausführung hätte aber nach einer überschläglichen Berechnung rund 250 000 RM. Ausgaben verursacht, wobei allerdings die Kosten des Grunderwerbes mit berücksichtigt waren. Die Höhe der Kosten und die Schwierigkeit, das Geld zu erträglichem Zinssatz aufzubringen, haben auch diesmal dahin geführt, von der Ausführung dieses alten Gedankens abzusehen und einen Versuch zu machen, dem Uebelstande durch die Verbesserung der alten Straße nach Möglichkeit abzuhelfen. Vorgesehen ist nunmehr, durch eine geringe Aenderung der Linienführung an den beiden schwierigsten Stellen, insbesondere an der Döhrentruper Stelle, und durch entsprechende Erhöhung des Straßenplanums den Beschwerden abzuhelfen, was sich mit wesentlich geringeren Kosten durchführen läßt.

Bei dieser Gelegenheit wird allgemein darauf hingewiesen, daß es leider nicht möglich ist, alle die zahlreichen Wünsche aus den verschiedenen Bezirken des Landes nach Wegeverbesserungen und Verlegungen oder gar wegen Neuanlagen in kurzer Zeit zu erfüllen. Soweit diese Wünsche überhaupt berechtigt sind, können sie nur nach und nach erfüllt werden. Die Bevölkerung des Landes wird dafür Verständnis haben müssen, zumal wenn man bedenkt, was im Laufe der letzten Jahre auf diesem allerdings wichtigen Gebiete der öffentlichen Verwaltung geleistet worden ist. Die Aufwendungen gehen in die Millionen und übersteigen die Aufwendungen, die in der gleichen Zeit vor dem Kriege geleistet werden mußten, um das Drei- bis Fünffache. Dabei sind die außerordentlichen Aufwendungen noch nicht mitgerechnet. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die seit langem geforderte Uebernahme der Gemeindestraße Detmold—Kükt—Bentrup—Lemgo auf das Land bei dem notwendigen Ausbau des Weges (Verbreiterung und Verstärkung der Decke) mit einem Kostenaufwande von rund 750 000 RM. verbunden sein würde. Das Landespräsidium hat volles Verständnis für alle Wünsche dieser Art, auch für die lästig wirkende Staubplage usw., aber so lange die zur Verfügung stehenden Mittel beschränkt sind, wird nicht alles auf einmal geändert werden können.

Beachtet die Verkehrsordnung!

Der Landwirt Sch. in O. und sein fünfzehnjähriger Sohn kamen mit einem Pferdegespann vom Felde, um nach Hause zu fahren. Der Wagen fuhr anstatt auf der rechten Seite auf der Mitte der Straße, sogar eine Kleinigkeit nach links. Einem entgegenkommenden Kraftrade, welches mit zwei Personen besetzt war, wich das Gespann trotz der sichtbaren Annäherung und abgegebener Signale nicht genügend aus, so daß der Lenker des Kraftrades gezwungen wurde, in den durch Regen aufgeweichten Sommerweg einzubiegen. Dadurch kam das Rad ins Schleudern; beide Personen stürzten mit dem Rade und wurden verletzt. Die Strafbehörde verhängte eine Strafe von 100 RM. bzw. 30 RM. für die beiden Führer des Gespannes. Beide erhoben Einspruch, so daß das Amtsgericht zu L. zur Klärung der Angelegenheit einen Ortstermin und die Hinzuziehung eines Sachverständigen für erforderlich hielt. In dem Termin wurden beide Strafen bestätigt und im Falle der Nichtbeitreibung derselben entsprechende Gefängnisstrafen festgesetzt. Da außerdem noch eine hohe Entschädigung für die Verletzten eingeklagt ist, und neben der Strafe noch erhebliche Kosten für Termin, Rechtsanwälte usw. entstanden sind, wird es den beiden Führern des Wagens ein außerordentlich teuerer Spaß werden, die Beherzigung der Vorschrift Rechts fahren! Rechtzeitig und genügend nach rechts ausweichen! versäumt zu haben.

Wir teilen das vorstehende Urteil zur Warnung für alle derartig eingestellten Fuhrwerkslenker mit.

Um Nachdruck wird gebeten. (Die Schriftleitung).

— **Fürst Leopold zur Lippe** feiert heute im engsten Familienkreise seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden in allen Teilen des Landes viele Lipper in treuer Anhänglichkeit an den früheren Landesherrn seiner mit den besten Wünschen gedenken. Auch wir möchten nicht verfehlen, ihm die besten Glückwünsche zu seinem Geburtstag auszusprechen.

— **Personalien.** Die Vermessungsobersekretäre Muth-Blomberg und Windmeyer-Detmold sind mit Wirkung vom 1. April 1928 zu Vermessungsinspektoren ernannt worden.

— **Keine Sonntagsfahrkarten für Schnellzüge.** Die Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrkarten ist für die Dauer des Sommerfahrplans ausgeschlossen, mit Ausnahme der Sonntagsfahrkarten des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover nach den Nordseeinseln.

Detmold

— **Der Geburtstag unserer ältesten Mitbürgerin.** Frau verw. Schormann, am Wall Nr. 11, die älteste Einwohnerin unserer Stadt, begeht heute ihren 101. Geburtstag. Wir wünschen ihr zu diesem Fest alles Gute und hoffen, daß sie noch manchen Geburtstag in bester Gesundheit verleben kann.

— **Seinen 70. Geburtstag** feierte am Pfingstsonntag Herr Rechnungsrat Drücke, eine in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Der Jubilar wurde am 27. Mai 1858 in Schwalenberg geboren und trat am 1. Juni 1878 bei dem Amte Schwalenberg in den lippischen Staatsdienst, nachdem er vorher im Kaufmannsberufe tätig gewesen war. Am 4. August 1879 wurde er an das Landgericht Detmold versetzt, wo er von nun ab bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Treue wirkte. Am 30. Mai 1916 wurde er zum Rechnungsrat und am 1. April 1922 zum Justizoberinspektor ernannt. Am 1. Oktober 1926 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem 70. Geburtstage seien dem alten Herrn noch nachträglich die herzlichsten Glück- und Segenwünsche dargebracht.

— **Das Pferd im Schaufenster.** Das Pferd eines hiesigen Schlachtermeisters wurde gestern vormittag beim Schmied plötzlich scheu und raste die Grabenstraße entlang direkt in das Schaufenster des Schlachtermeisters Werder auf der Langen Straße. Dann machte der Gaul kehrt und galoppierte die Lange Straße herunter. Erst am Lemgoer Tor gelang es, den Ausreißer wieder einzufangen. Personen sind nicht verletzt worden.

— **Einen epileptischen Anfall** bekam am Montag vormittag ein Ausflügler auf dem Marktplatz. Die Polizei schaffte den Kranken zur Wache, wo er sich bald wieder erholte.

— **Lebensmüde.** Am Dienstag früh unternahm ein aus der näheren Umgebung stammendes Dienstmädchen in der Küche ihrer Herrschaft einen Selbstmordversuch. Das Mädchen schloß sich in der Küche ein, öffnete den Gashahn und schnitt sich die Pulsadern auf. Als man die Tür behördlicherseits geöffnet hatte, fand man die Bedauernswerte besinnungslos am Boden liegen. Herr Dr. Racke leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung in das Landkrankenhaus an. Auf dem Wege zum Krankenhaus kam das Mädchen wieder zum Bewußtsein. Sie gab an, die Tat aus Heimweh begangen zu haben.

— **Kaffeekonzert im Krummen Haus.** Im Krummen Haus findet heute nachmittag ein Kaffeekonzert statt. Eintritt frei.

— **Waffeltag** findet heute wiederum im Hotel Friedenstal statt.

— **Lipp. Landestheater.** Mittwoch, 30. Mai, 19.45 Uhr, gelangt nochmals das reizende Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld „Die goldene Eva" mit Trude Kuhn in der Titelrolle, das bei seiner Erstaufführung großen Beifall fand, zur Aufführung. Der Freitag bringt dann als Neuheit die Kriminalkomödie von Edgar Wallace „Der Hexer", die an allen Bühnen einen außerordentlichen Erfolg hatte. Vier Akte voll raffiniert gesteigerter Wirkungen, robuster Effekte mit viel Humor. Wallace steigert die Spannung seines Stückes bis an die Grenzen des Erlaubten, dabei unterbricht er sie mit spaßigen Intermezzi.

— **„Der Gefangene von Schanghai"** in den Landestheater-Lichtspielen. Ein aktuelles, wild bewegtes Zeitgemälde der politischen Wirren in China. Die packenden Kampfesszenen sind mit unerhörtem Geschick in eine von aufgenommene Handlung hineingeflochten, so daß der Beschauer vollständig unter dem fesselnden Gesamteindruck dieses Werkes steht. Im Mittelpunkt der Handlung, die recht wirkungsvoll aufgebaut wurde, steht die imponierende Persönlichkeit eines chinesischen Generals, der sich in seiner Gewalt befindende britische Konsul, dessen schöne junge Frau, eine chinesische Dienerin, welche den beiden treu ergeben ist und die belustigende Figur eines englischen Reporters. Bernhard Goetzke in der Rolle des revolutionären Generals tritt darstellerisch am stärksten hervor. Ohne Zuhilfenahme irgendeiner äußerlichen Maskerade erfaßt er die Psyche dieses chinesischen Napoleons von innen heraus. Hier spürt man die Eigenart eines ganzen Künstlers, wie es Goetzke ist, man steht voll und ganz unter dem imponierenden Eindruck der Persönlichkeit dieses Chinesengenerals, der denn auch den Film zu einem großen Erfolge trägt. — Den Adjutant des Generals gibt ausgezeichnet der Chinese Nien Sön Ling. Jack Trevor sehr gut als der gefangene Konsul. Carmen Boni in der Rolle einer Frau, welche ihren Gatten der Gewalt des Chinesenführers zu entreißen sucht. Beachtenswert ist die anmutige chinesische Dienerin der Agna Petersen. Der drollige Reporter Kurt Vespermann aber sorgt dafür, daß der Humor auch hier auf seine Kosten kommt. — Vorher das beliebte Beiprogramm.

— **Meisters Lichtspielhaus.** Ein recht interessantes Filmwerk bringt das neue Programm mit dem Titel „Hotelratten". Ein spannender und unterhaltender Abenteurerfilm. Spannungsvolle Momente, abgelöst von Szenen von erfrischendem Humor, und ein gleichmäßig flottes Tempo zeichnen diesen Film aus, der den Besucher bis zur letzten Szene fesselt. — Das lustig-heitere Beiprogramm beschließt den Spielplan. (Siehe Anzeige.)

Amt Detmold

Eichholz, 29. Mai. Feuer. Heute vormittag brach in dem Anwesen des Herrn Beige ein Feuer aus. Der sofort aus Detmold alarmierten Motorspritze gelang es, in etwa 1½ Stunden des Feuers Herr zu werden. Glücklicherweise ist nur der Dachstuhl des Hauses in Mitleidenschaft gezogen worden. Es gelang, sämtliche Möbel in Sicherheit zu bringen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Heidenoldendorf, 30. Mai. Nachdem die Lippische Regierung die Genehmigung zur Aufteilung des Tiemannschen Hofes erteilt hat, soll nunmehr das gesamte lebende und tote Inventar am Donnerstag, 31. Mai, an Ort und Stelle verkauft werden. (Siehe Inserat.)

Bad Salzuflen

— **Die Pfingsttage** brachten mit dem schönsten Frühlingswetter, das man sich denken kann, einen Verkehr nach Bad Salzuflen, der sowohl in den Straßen, wie auch im Kurpark beinahe beängstigenden Umfang annahm. Die vordere Parkstraße konnte mitunter die unübersehbare Reihe anfahrender Automobile kaum fassen, und oft mußten die benachbarten Nebenstraßen mitbenutzt werden. Schon früh wimmelte es in den angrenzenden Waldungen von zahllosen Spaziergängern und tagsüber herrschte regster Betrieb in den idyllisch gelegenen Außenwirtschaften. Am ersten Feiertage, ganz in aller Frühe, herrschte buntes Leben auf Walhalla, wo das Soloquartett der Bielefelder Liedertafel zu einem Frühkonzert geladen hatte. Die Leistungen dieser gut geschulten Sänger fanden mit Recht den allergrößten Beifall und unterhielten das dankbare Publikum aufs Allerbeste. Wo immer man sonst auf froher Streife durch Wald und Feld Einkehr hielt, da fand sich eine muntere Menschenschar, die sich's bei allem, was Küche und Keller nur hergab, wohl sein ließ. Und in das satte, frische Grün der Bäume und Sträucher strahlte so hell, so lachend vom blauen Himmel die Sonne, daß all den sich tummelnden Sterblichen das Herz aufgehen mußte vor Lebensfreude und Glückseligkeit. Waret Ihr beim jungen Wirte auf der Asenburg oder bei Moritz am Vierenberge, führte Euch der Weg hinaus zum Forsthaus oder gar zur Loose, kehrtet Ihr ein im idyllisch gelegenen Krautkrug oder im wohlgepflegten Gärtlein des alten, freundlichen Eremiten da unten im Asentale, allüberall fandet Ihr neben erquicklicher Atzung nur fröhliche Gesichter und allüberall erfreute Euch der Sonne wärmender Strahl. Es war ein Pfingstfest, wie es schöner kaum zu denken war, und wie es für unser altes Bad Salzuflen die allerwirksamste Empfehlung brachte. Fürwahr, diesmal bescherte uns der gütige Himmel ein wahrhaft liebliches Fest!

— **Vom Bade.** Die neue Tanzbühne, die am kommenden Donnerstag einen Tanzabend im Kurtheater veranstaltet, folgt den Spuren von Rudolf von Laban und Mary Wigmann und wird auch hier mit ihren vielseitig anerkannten Leistungen allgemeines Interesse finden. Mit allergrößtem Erfolge war die Tanzbühne drei Jahre lang am Theater der Stadt Münster tätig; ausgedehnte Gastspielreisen haben sie in beispiellosem Siegeszuge durch alle Großstädte Deutschlands gebracht, bis sie mit Beginn der Spielzeit auf Einladung der Stadt Essen an das dortige Stadttheater übersiedelte. Auch hier in Salzuflen ist sie im vergangenen Jahre bereits durch ein erfolgreiches Gastspiel bekannt geworden. Aus einer Fülle von vorliegenden Presseurteilen geht als Quintessenz hervor, daß sie als die geschlossenste und beste Tanzbühne Deutschlands, als eine Gemeinschaft etwa im Sinne des Wiener Burgtheaters anzusprechen ist. Es mag genügen, wenn man mit der Essener „Volks-Zeitung" feststellt, daß der Erfolg eines solchen Abends enthusiastische Begeisterung war, um klar zu machen, daß uns für Donnerstag abend ein ganz seltener künstlerischer Genuß bevorsteht. Der Vorverkauf der Karten beginnt am Mittwoch, morgens 10 Uhr.

— **Reinigung der Flußufer.** Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, daß die Reinigung der Flußufer der Salze, Bega und der anderen Bäche von Schlingpflanzen und sonstigem Unrat bis zum 15. Juni geschehen muß. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

— **Verloren** wurde am Pfingstsonntag auf dem Wege vom Marktplatz über die Stärkefabrik zum Werler Wege eine silberne Alpina-Damenuhr. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, dieselbe gegen Belohnung Markt 18 abzugeben.

— **Seeländer Tanzkursus.** Auf vielfachen Wunsch soll in der nächsten Zeit eine Wiederholung des Tanzspiels „Aschenbrödel" stattfinden. Die Mitwirkenden kommen heute in der Kinderheilanstalt zusammen. (Siehe Anzeige.)

— **Kurtheater.** Als Nächstes bringt das Landestheater Detmold am Sonnabend, 2. Juni, abends 20 Uhr, zum ersten Male die sensationelle Neuheit der letzten Spielzeit, die an allen Bühnen einen außerordentlichen Erfolg hatte, die Kriminalkomödie „Der Hexer" von Edgar Wallace. Eine einzigartige, spannende Kriminalkomödie. Vier Akte voll raffiniert gesteigerter Wirkungen, robuster Effekte, mit viel Humor. Wallace steigert die Spannung seines Stückes bis an die Grenze des Erlaubten; dabei unterbricht er sie durch spaßige Intermezzi. Eine fabelhafte Sensation. Wer nervenpeitschende Sensation liebt, sollte sich den „Hexer" nicht entgehen lassen.

— **Kammer-Lichtspiele.** Eine ungemein spannende, an Zwischenfällen reiche Handlung enthält das neueste Filmwerk Paul Wegeners „Der Dämon". Ein in mystischen Vorstellungen befangener Mann glaubt in einem uralten Buche die Zauberformel für die Herstellung eines künstlichen Menschen gefunden zu haben. Er entführt die Braut eines berühmten Chirurgen, um mit ihr geheimnisvolle Experimente zu machen. Es kommt zu einem Konflikt zwischen den beteiligten Personen. — Schon im Mittelalter suchte man den Stein der Weisen, mit dem man das Leben verlängern wollte. Man verband diese Forschung mit alchimistischer Quacksalberei. In „Metropolis" wurde gleichfalls in utopischer Form die Schaffung eines künstlichen Menschen gezeigt. Nunmehr hat die Metro-Goldwyn-Mayer einen Film hergestellt, der gleichfalls das Problem des künstlichen Menschen zur Grundlage hat. Dieser Film spielt teils in Paris, teils an der französischen Riviera, zeigt wunderschöne Bilder, führt in ein mystisches, romantisches Milieu und hat außer Paul Wegener, der in dieser Titelrolle über sich selbst hinauswächst, den großen Schauspieler Firmin Gemier und die entzückende Amerikanerin Alice Terry zu Mitwirkenden. — In dem zweiten Schlager „Rivalin" bietet Harry Piel wiederum unerhörte Sensationen, die noch durch eine der spannendsten Handlungen umrahmt wird. (Siehe Anzeige.)

Amt Oerlinghausen

Kachtenhausen, 30. Mai. Heute, Mittwoch, feiern die Eheleute Heinrich Büker Nr. 87, hiers., das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ein spannendes und amüsantes Filmwerk ist der Nordiskfilm „Faschingskönig", der ab heute zur Vorführung gelangt. Er schildert ein Geschehnis, das dem vielgespielten Bühnenstück „Der Jocker" entnommen ist. Fabelhafte Aufnahmen vom Karnevalstreiben in Nizza und eine Handlung voll spannender Verwicklungen und amüsanter Szenen machen den Film sehenswert. Unter den Darstellern ragen Elga Brink als eine kapriziöse, charmante Frau, und Henry Edwards, der König des Faschings, hervor. — — Wilde Pferde in Freiheit, in der Pracht einer romantisch zerklüfteten Landschaft . . . das ist der Hintergrund zu einer überaus fesselnden Handlung des Films „Die wilden Pferde vom Chinook-Tal". Jack Hoxie, einer der berühmtesten Wildwest-Reiter und Pferdedresseure, zeigt uns in diesem seinem Film, daß es weder umständlich noch kostspielig ist, wilde Pferde zu Reit- und Zugpferden abzurichten.

Amt Lage

Pivitsheide, 29. Mai. Die nächste Beratungsstunde in Pivitsheide V. L. findet am Donnerstag, 31. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Eichenkruge statt.

Amt Horn

Bad Meinberg, 30. Mai. Am heutigen Mittwoch geben sich Freunde der germanischen Vorgeschichte hierselbst ein Stelldichein. An das gemeinsame Mittagessen im Roten Hause schließt sich eine Exkursion über den Schanzenberg zur Windmühle, woselbst Prof. Dr. Plaßmann-Münster einen Vortrag über die „Zusammenhänge zwischen klassischer und germanischer Mythologie" hält. Danach erfolgt unter ortskundiger Führung eine eingehende Besichtigung der Mal- und Kultstätten des Leistruper Waldes. Der Abend vereinigt die Teilnehmer — über 100 — im Detmolder Gesellschaftshause. Hier spricht Prof. Dr. Jung-Marburg über die „Denkmäler zur germanischen Glaubensgeschichte". Beide Referate sind für die Allgemeinheit zugänglich.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Kirchliche Versammlung.** Einer Anregung der kirchlichen Klassenversammlung folgend, hatten sich am letzten Mittwoch Pfarrer und Aelteste der westlichen Hälfte der Klasse Brake in stattlicher Zahl im hiesigen Vereinshause eingefunden, um gemeinsam lebenswichtige und dringende kirchliche Fragen zu besprechen und Erfahrungen in der Arbeit im Dienste der Kirchengemeinden auszutauschen. Mit gemeinsamem Lied und Schriftverlesung und Gebet wurde die Versammlung eröffnet. Herr Superintendent Tölle leitete die Verhandlungen und gab ihnen gleich Ziel und Richtung durch eine sehr anregende Ansprache, in der gleichsam an einem Längsschnitt durch unsere Geschichte die großen Krisen und Wendepunkte im Leben unseres deutschen Volkes in ihrer Auswirkung auf die Kirche aufgezeigt wurden bis hin zur gegenwärtigen Weltlage, die sich nach mancherlei Anzeichen wiederum zu einem Wendepunkt wie in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, so auch im kirchlichen Leben zu gestalten scheint. Sie ist jedenfalls so krisenhaft gespannt, daß sich alle Freunde der Kirche jetzt mit Ernst ihrer gegenwärtigen besonderen Aufgaben bewußt werden müssen. Anschließend daran sprach Kirchenältester Brenker über Dienst und Pflichten in den Gemeinden. In der nachfolgenden, recht lebhaften Besprechung wurden von Pfarrern und Kirchenältesten noch manche ergänzende und wertvolle Winke und Anregungen aus meist langjähriger Erfahrung in gemeinsamer kirchlicher Arbeit gegeben.

Schwalenberg

— **Pfarreinführung.** Am letzten Mittwoch wurde der neue katholische Pfarrer Karl Kleinjans, bisher Vikar in Netphen, durch den Dechanten Liesständer in sein Amt eingeführt. Eine Schar „Engelchen" und neun Konfratres aus dem Dekanat und dem preußischen Nachbarbezirk gaben dem neuen Pfarrer unter festlichem Glockenklang das Geleit von dem Pastorat zur Kirche, wo sich die Gemeindemitglieder in großer Zahl versammelt hatten, alle sichtlich dankbar und hoch erfreut, daß sie nun nicht mehr länger verwaist sein sollten. Auch das Oberhaupt der Stadt und der evangelische Pfarrer waren zur Feier erschienen. Nach Vornahme der kanonischen Einführung mit ihren sinnvollen Zeremonien widmete der Dechant in seiner Ansprache zunächst dem verstorbenen Pfarrer Wilhelm Wortmann einen warm empfundenen Nachruf und bot dann dem neuen Pfarrer einen herzlichen Willkommensgruß im Namen der Gemeinde. Mögen dem Pfarrer Karl Kleinjans durch Gottes Hilfe viele Jahre gesegneten Wirkens in der Pfarrei Schwalenberg beschieden sein!

— **Starker Pfingstverkehr.** Die beiden Feiertage brachten als Folge des guten Wetters einen außerordentlich starken Durchgangs- und Fremdenverkehr für unsere Stadt. Besonders auffällig war der Kraftwagenverkehr nach dem Oberwesergebiet. Nach oberflächlicher Schätzung mögen etwa 500—600 Kraftwagen an jedem Tage hier durchgekommen sein. Der Verkehr in den Pensionen und Gaststätten war sehr stark. Alle zur Verfügung stehenden Zimmer sind besetzt.

Nachbargebiete

Gütersloh, 25. Mai. Vom eigenen Vater erschossen. Im benachbarten Bornholte entstand zwischen dem Kötter P., der stark angetrunken nach Hause kam, und seinem Sohn Johannes ein Streit, in dessen Verlaufe der Vater seinen Revolver zog und den 22jährigen Sohn schwer verletzte. Trotzdem ein Arzt zu Rate gezogen wurde, ist der junge Mann gestern gestorben.

Möllbergen, 26. Mai. Freitod. Die Leiche der Witwe Droste ist bei Schlüsselburg aus der Weser gezogen und nach Möllbergen übergeführt worden. Sie hatte, wie vermutet, den Tod im Strom gesucht und gefunden.

Die Kleinen und Kleinsten treffen sich am Krummen Haus

Ein besonders schönes Erleben wartet der Kleinen und Kleinsten! Am Donnerstag, 31. Mai, um 3.30 Uhr, harrt Herz und . . . . Keller und Küche des „Krummen Hauses" auf die Detmolder und lippische Kleinjugend, um ihren Drang nach Freude und Fröhlichkeit durch eine große Kinderveranstaltung zu stillen.

Die Direktion des „Krummen Hauses", dieser idyllischen Stätte im Walde, will nun auch den Kindern eine große Freude bereiten. Sie will Kinderfreude und Kinderleben fördern durch eine Veranstaltung, bei der die großen Kinder nur den Kleinen und Kleinsten leben. Für des Kindes Wohl und Glückseligkeit.

Die bekannten Mitglieder des Detmolder Landestheaters Felix Kroll und Marie Ziebe haben sich freundlicher Weise in den Dienst der guten Sache gestellt; ihre bewährten Kräfte, ihre künstlerische Routine werden der Veranstaltung eine besondere Note prägen.

Das Programm: Obermusikmeister Mietusch wird mit seiner Kapelle in hellen, klingenden Tönen die Veranstaltung einleiten. Und dann geht es los . . . Tauziehen . . ., Topfschlagen . . ., Eierlaufen . . ., Sacklaufen . . ., Kinderpolonaise . . ., anschließend — „Tanzkränzchen".

Und nun zur Praxis: Zur Deckung der Unkosten werden von den Kleinen 20 und von den begleitenden Eltern 50 Pfg. erhoben. Verhältnismäßig geringe Preise, die jedem den Besuch ermöglichen werden.

Also, ihr Kleinen und Kleinsten, ihr Eltern und Erzieher, hinaus am Donnerstag zum „Krummen Haus". Es wird schön werden.

Hoffentlich ist der Himmel günstig gesinnt. Und wenn es regnet, dann kommt Dienstag, 5. Juni, um die gleiche Zeit.

Anschließend an diese hübsche Veranstaltung wird die feierliche Eröffnung der neuen Glasveranda im „Krummen Haus" vor sich gehen. Zu Meisters Mietusch's schmetternden Klängen werden sich die leuchtenden Lichter einer Illumination, die zischenden Grüße eines prächtigen Feuerwerks gesellen.

Also: Am Donnerstag auf zum „Krummen Haus", Kinderjubel im Walde und feierliche Eröffnung. Herz, was willst Du mehr?

Max Scheler †

Nach Leonard Nelson Max Scheler. Der Tod räumt unter unseren jungen Philosophen auf. Max Scheler ist nur 54 Jahre alt geworden. Er war gerade an die Universität zu Frankfurt berufen worden, als ihn ein Herzschlag in dieser Stadt ereilte. Bis dahin war er Philosophielehrer an der Kölner Universität gewesen, auch das soziologische Institut leitete er dort.

Scheler war das Gegenteil eines weltabgewandten Stubengelehrten. All sein Denken war auf die Entwicklung der Gegenwart gerichtet, in deren Denkprozesse er mit feurigem Temperament eingriff. Daher durchlief seine Anschauung von Welt und Menschen vielfache Stadien.

Zu Beginn seiner Laufbahn stand er unter dem Einfluß von Rudolf Eucken. Die Ablehnung der empirischen Psychologie und des Kantianismus, die sein späteres Denken kennzeichnen, findet sich schon in seiner Doktorarbeit: „Die transzendentale und die psychologische Methode" (1900). Später gelangte er, unter dem Einfluß von Husserl und Bergson, zum System der

Lippisches Landestheater

Eröffnung der Sommerspielzeit.

I.

Pfingstsonntag.

Die Eröffnung der Sommerspielzeit des Landestheaters vollzog sich am Pfingstsonntag ziemlich sang- und klanglos. Zum Teil mochte dies an dem einem Theaterabend sehr abträglichen schönen Feiertagswetter liegen, zum größeren Teil aber wohl auch an dem für eine Eröffnungsvorstellung herzlich wenig geeigneten Stück. Das Verslustspiel „Die goldene Eva" von Schönthan und Koppel-Ellfeld in allen Ehren, aber es ist nicht recht einzusehen, welche Vorzüge seine Wahl für die Einleitung einer neuen Spielzeit rechtfertigen, zumal da es in Detmold ja immerhin nicht mehr ganz unbekannt ist. So bleibt denn allein über die Darstellung zu berichten. In der Titelrolle präsentierte sich als neues Mitglied des Ensembles Fräulein Trude Kuhn, von der man einen sehr günstigen Eindruck mit nach Hause nahm. Fräulein Kuhn, eine in der anmutigen Tracht einer Augsburger Bürgerstochter sehr vorteilhaft aussehende Bühnenerscheinung, sprach ihre munter dahin fließenden Verse mit wohllautender Stimme und zeigte sich auch im Spiel als routinierte Darstellerin. So war ihr erstes Auftreten ein schöner Erfolg, dem sich weitere gewiß noch anreihen werden. In den übrigen Rollen machten sich die Herren Berisches, Will-Rasing, Born und Bredenbeiner, sowie die Damen Ziebe, Hühne und Hähnel verdient. Das spärlich erschienene Publikum ließ es an freundlichem Beifall nicht fehlen. em.

II.

Pfingstmontag.

„Die vertagte Nacht" von Arnold und Bach.

Es handelt sich um eine Hochzeitsnacht. Sie wird durch einen lächerlichen Zufall verhindert. Wer hört nicht schon die eindeutigen Witze, die das hervorruft! Richtig, Arnold und Bach haben den Mut, sie zu bringen. Die tausendmal gerissen worden, sie reihen sie zum tausendunderstem Mal. Man murmelt sie vorher vor sich hin und denkt: na, sie werden sich doch genieren. Nein, sie genieren sich nicht. Kein Groschen ist so abgegriffen, um nicht noch einmal in Kurs gesetzt zu werden. Die Witze verletzen durch ihre Plumpheit, gewiß, aber noch mehr durch ihre Plattheit. Arnold und Bach — alte Jungen, euch fällt nichts mehr ein.

Dasselbe ist es mit der — verzeihen Sie das harte Wort — mit der Handlung. So was von Dagewesensein ist noch nicht dagewesen. Bei Schönthan, bei Moser, bei Kadelburg, bei Arnold und bei Bach waren diese Typen und diese Situationen schon hundertmal und öfter. Genau so, ganz genau so. Arnold und Bach — Kinder, euch fällt nichts mehr ein.

Für den Hörer mit Gedächtnis ist solch ein Abend eine Prüfung. Zum Glück hat das Publikum kein Gedächtnis. Es amüsiert sich über eine Schnurre, die Adam der Eva im Paradiese erzählte, genau so, als wenn sie von heute wäre. Das ist die Chance des Hanswurstes.

Man lachte darum viel, und man hätte noch mehr gelacht, wenn der zweite Akt, — das ist der Akt, der das Stück eigentlich ausmacht —, hurtiger abgespielt worden wäre. Er gibt die dankbare Situation, daß in ein und demselben Zimmer sich die Personen des Stückes treffen, die allen Grund hätten, sich gegenseitig zu meiden. Den Grundtypus dieser Situationskomik bringt schon der alte Calderon in seiner „Dame Kobold". Aber das muß vorüberflitzen, — sonst besinnt man sich auf die Unmöglichkeit der Situation.

Sie sind wieder da, die vertrauten Gesichter — die liebe Mama Ziebe mit ihrem resoluten Humor, Frau Hähnel mit ihrer Würde der Kleinstadt-Herzogin, Lucie Kolms mit ihrer herzhaften Ursprünglichkeit, Rose Reimann mit ihrem netten, ungezwungenen, nur manchmal etwas blubberigen Plauderton, Anny Hüne mit ihrer naiven Drastik, Felix Kroll mit seiner berlinischen Kaltschnäuzigkeit, Hugo Klafft mit seinem Charakterisierungsvermögen (aber ein waschechter Ostpreuße war dieser Bennigkeit nicht, mein werter westpreußischer Nachbar), Alfons Eckwert mit seiner stillen, feinen Wesensgestaltung.

Mag ihnen der Spielplan gute Gelegenheiten bieten, um ihren Fleiß und ihr Können in lohnenden Aufgaben zu bewähren.

Neu waren ein Fräulein Tini Endres und ein Herr Paul Wiese. Wenn man neue Gesichter in Aufgaben sieht, die keine sind, soll man mit seinem Urteil zurückhalten.

Otto Gilbert.

Film im Landestheater

Die Gefangene von Schanghai.

Man steht diesem Film mit gemischten Gefühlen gegenüber. Er hat einen großartigen Hintergrund, von dem sich eine unbedeutende und etwas einfältige Handlung abhebt.

Der Hintergrund ist der chinesische Bürgerkrieg und der Zusammenstoß, der zwischen chinesischen Südtruppen und englischen Kriegsschiffen in einem chinesischen Hafen stattgefunden haben soll. (Schanghai wird nur im Titel genannt.) Die Bilder chinesischer Straßen, bewegter Truppen, des Hafens, der englischen Kriegsschiffe in voller Kampfhandlung sind prachtvoll. Sollten sie selbst nach Reportagebildern gestellt sein, — und das wird wohl bei der Mehrzahl der Fall sein —, so ist doch die Arbeit glänzend. An Komparserie wird nicht gespart. Ein Haufen echt chinesischer Typen durchwimmelt die Bilder, und sie geben sich so eigenartig, daß man versucht ist zu glauben, das ist national-chinesisches Gehaben. Da berührt es denn auffällig, daß die Art, wie ein Siegesfest gefeiert wird — die beste Regieleistung übrigens — nicht erheblich von europäischen Gelagen abweicht und in reichlichem Champagnerkonsum gipfelt.

Die geschichtliche Auffassung aber ist erstaunlich naiv. Sie macht den Eindruck, als ob an den Gestaden des Gelben Meeres ein Krieg zwischen China und England tobte. Wenn auch der Dichter das Recht hat, mit geschichtlichen Stoffen der Vergangenheit, einer höheren Wahrheit zuliebe, frei zu schalten, so ist es doch irreführend, Vorgänge, die noch im Flusse sind, auf den Kopf zu stellen. Dieser Mangel an historischer Gewissenhaftigkeit — vielleicht auch bloß Wissen oder Sorgfalt — macht auch mißtrauisch hinsichtlich der Richtigkeit der ethnographischen Einzelheiten. Sind z. B. die ruckweisen Bewegungen der Gliedmaßen echt, die die chinesischen Komparsen zeigen? Auch Bernhard Götzke hat sie, der den Südtruppen-General spielt, eine Dublette von Tschiang-kai-schek; sind sie echt, so hat er sie den Gelben richtig abgelauscht; sind sie nicht echt, so sind sie eine billige Komödianterei.

Bernhard Götzke bietet im übrigen die beste schauspielerische Leistung; sieht man ihn neben den echten Chinesen, so wirkt er zwar doch unzweifelhaft europäisch; sieht man ihn allein, so möchte man ihn den Mongolen glauben; immer ist er ein eindrucksvolles Bild von Grimm, Verschlagenheit und Begier. Noch eine mongolische oder halbmongolische Rolle ist europäisch besetzt und wird gleichfalls sehr gut gegeben, Li, ein Halbblut, von der jungen Agna Petersen. Die Titelrolle spielt die schöne Italienerin Carmen Boni, nicht schlecht, aber doch mit etwas stereotypem Schreckensausdruck. Ihre Begabung soll auf dem Felde der übermütigen Garçonne liegen; sie wäre dann hier nicht ganz am richtigen Platze gewesen. Den Liebhaber spielt der schöne Engländer Jack Trevor, der sich in Sudermanns Katzensteg vorteilhaft bekannt gemacht hat.

Man sieht, die Besetzung ist international: Deutsche, Chinesen, Engländer, eine Italienerin; der Regisseur ein Ungar, und Hersteller ist die Nero-A.-G. in Berlin. Der Film ist eine tüchtige Kraftprobe der Firma. — Schade, daß das Buch so dürftig und die Erzählung mit den immer zur rechten Zeit einschlagenden Bomben, um die allemal guten Engländer von den allemal bösen Chinesen zu befreien, so kindlich ist.

Ein Wort mag hier einmal über die Beifilme gesagt sein. Sie dienen dazu, um den Abend, den der Hauptfilm nicht füllen würde, voll zu machen. Da tobt sich denn leider nur zu oft die Albernheit in grauslicher Weise aus. Gestern gab's zwei Beifilme, in einem handelte es sich um eine Babette, im andern um eine Nanette. Beide kommen darauf hinaus, daß die Leute zum Purzeln gebracht werden. Beide sind Yankee-Blech. Muß das sein? Herr Vogelsang wird sagen: die Emelka, die den Verleih des Hauptfilms hat, hat ihm diese beiden Schmarren aufgezwungen. Kann man sich aber dagegen nicht wehren? Es gibt so viele entzückende kurze Kulturfilme. Sie sind es, die an diese Stelle im Landestheater gehören.

Otto Gilbert.

„Phänomenologie", das ist die Lehre von der durch die Methode der „Wesensschauung" erreichbaren, nicht verstandesmäßigen, sondern intuitiven Erkenntnis, dessen Hauptvertreter in Deutschland nach Husserl er wurde. Nach seiner Formulierung dieses Systems heißt philosophieren: durch eine Anstrengung des seelischen Verwandtschaftsgefühls (der „intellektuellen Sympathie") die innere Natur der Dinge zu erkennen. „Vom Ewigen im Menschen" ist der Titel des Hauptwerkes, in dem Scheler diese Lehre entwickelt. Es ist eine Lehre religiöser Inspiration, eine systematisierte Mystik, die an Augustinus und sogar an Thomas von Aquino erinnert.

Seine Moralphilosophie legte Scheler in seinem zweiten Hauptwerk „Der Formalismus in der Ethik und die materielle Wertethik", nieder, er nennt darin sein Moralsystem eine „materielle Aprioristik" im feindlichen Gegensatz zu Kants formaler Apriorifitik. Er bekämpfte Kant mit Pascal. Oder, anders ausgedrückt, apriorisch ist ihm ein metaphysisches Empfindungs- oder Sinnenleben im Vergleich zu dem empirischen. Sein Buch „Wesen und Formen der Sympathie" entwickelt seine Psychologie, deren Hauptgedanke sich auch bei Pascal vorgebildet findet: es ist die „Vernunft des Herzens". Ihr Wissen greift nach drei Seiten aus: der moralischen, der sozialen und der religiösen. Scheler versucht nachzuweisen, in welchem Maße die aus der Logik des Herzens geborenen Erscheinungen der „Sympathie" das Dasein einer überindividuellen Einheit des Lebens bezeugen.

Vor zwei Jahren veröffentlichte Scheler ein soziologisches Werk, „Die Wissensformen und die Gesellschaft", in dem er einen Aufsehen erregenden Wandel vollzog. Bis dahin ein liebevoller Betrachter des Katholizismus, erklärte er ihm jetzt den Krieg und kennzeichnete ihn als das größte Hindernis für die Entwicklung einer westweltlichen Metaphysik.

Seit dem Kriege beschäftigte sich Scheler in seiner lebhaften Art auch mit den politischen Fragen, aber er hat wenig Freude davon erlebt. Er sah sich plötzlich zum philosophischen Wortführer aller Rückschrittler des neuen Deutschlands erhoben und war erstaunt, daß die platten Geister der Tagespolitik den Unterschied zwischen „wesensbegrifflichen" und „zeitgeschichtlichen" Bedeutungen nicht begreifen wollten. Es ist aber sehr fraglich, ob die Schuld an diesem Mißverständnis die Tagespolitiker trifft oder nicht vielmehr die Schelersche Ausdrucksweise, die bei aller Beweglichkeit nicht Farben genug hat, um kulturpolitische von metaphysischen Begriffen zu scheiden. Wenn er den „Obrigkeitsstaat" als das dem „tieferen", „über die Summe der Parteiwillen erhabenen" Willen des deutschen Volkes gemäße Regierungssystem predigt, so hatte er gut die Zumutung der Reaktionäre, er hätte damit den ostelbischen Patronalstaat verkündet, abzulehnen; wollte er den Unterschied definieren, so verlor er sich in Spitzfindigkeiten, die von der Erde in eine Wolkenregion führten.

Mit seiner eindringlichen und geistvollen Art der Gedankenentwicklung hat Scheler unter den Philosophen, Religionsdenkern, Künstlern, Dichtern, Schriftstellern, Politikern u. Soziologen auch zahlreiche Köpfe beeinflußt, deren Denken sonst andere Wege ging; so kann man Schelersche Anregungen nicht nur bei Tröltsch, Driesch und Sombart finden, sondern auch bei Autoren wie Rathenau und Thomas Mann. Mit ihm ist der temperamentvollste Kämpfer für eine moderne Wiedererweckung der Metaphysik dahingegangen.

Otto Neumann-Hofer.

Bürgermeister einst und jetzt

Von Verwaltungsrechtsrat Quentin, Herford.

Das war eine köstliche, glückliche Zeit! So denken wir wohl manchmal zurück an die Entwicklung der deutschen Städte in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege. Ein Aufstieg ohne gleichen, mehr und mehr beschleunigt durch den zunehmenden Wohlstand Deutschlands. Wie schön muß es damals für einen Bürgermeister gewesen sein. Niedrige Steuern (heute zahlen wir resigniert das 6—8fache) dazu gefüllte Fonds, zunehmende Sparkassenüberschüsse und große Stiftungen aller Art. Und trotzdem: Die jetzt ergrauten Herren, die damals die deutschen Städte regierten, bestreiten, daß sie es so besonders gut gehabt hätten. Vor kurzem sprach ich mit einem alten, längst im Ruhestand lebenden Bürgermeister der Vorkriegszeit darüber. Er meinte nachdenklich: Gewiß, lieber Kollege, wir hatten es damals besser, aber wir hatten — vergessen Sie das bitte nicht — große Aufgaben zu erfüllen, die mit der aufsteigenden Entwickelung und mit der schnellen Zunahme der Bevölkerung der Städte von selbst kamen. Ich erwähne nur Wasserleitung und Kanalisation, Gas- und Elektrizitätswerke, Schlachthöfe, große neue Volksschulen, Bäder, große Straßenbauten usw. Auch sonst waren fast alle aus früherer Zeit übernommenen städtischen Einrichtungen bald zu klein und eng geworden. Während meiner 30jährigen Amtszeit verdreifachte sich die Einwohnerzahl meiner Stadt. Und glauben Sie etwa nicht, daß alles wäre uns leicht gemacht worden. Heute sind das alles Selbstverständlichkeiten, aber damals leistete das aus schlafender Zeit stammende, aber in den Stadtparlamenten ausschlaggebende, ehrbare aber rückständige Altbürgertum oft erbitterten Widerstand. Das alles kostete sehr viel Geld, und es hieß immer wieder: Wir sind ja auch ohne diese neumodischen Dinge vorangekommen und alt geworden. Und sehen Sie, lieber Kollege, so schloß der alte Herr, das Vorwärtsarbeiten gegen diese starken Widerstände und auch das Ausführen aller dieser großen Aufgaben erfüllte unsere Amtszeit mit Mühen und Kämpfen, die erst in den letzten Jahren vor dem Kriege allmählich nachließen. — Und wie dachten damals die Stadtverordneten? Da fällt mir wieder ein Gespräch ein, das ich wenige Jahre vor dem Kriege in der Stadt, in der ich damals Beigeordneter war, nach einer Sitzung beim gemeinsamen Schoppen mit einem Stadtverordneten, einem angesehenen Kaufmann und klugen Kopfe, führte. Sehen Sie, Herr Stadtrat, sagte er mit sorgenvollem Gesichte, da haben wir heute wieder eine Anleihe von 150 000 Mark für Straßenbauten bewilligt, von den andern eben erfolgten Bewilligungen ganz zu schweigen. Und demnächst will der Magistrat, wie man hört, wieder Geld von uns für eine neue Volksschule haben. Wo soll das noch enden? Die Schulden der Stadt wachsen beängstigend. Nächstes Jahr werden wir wohl einen Zuschlag von 260 Prozent zur Einkommensteuer erheben müssen. Und was erheben die Nachbarstädte? Alle nur 220—240 Prozent. Wenn das bei uns so weiter geht, werden die steuerzahlenden Bürger allmählich von hier fortziehen, und die Stadt wird zurück anstatt vorangehen.

Soweit die Stimmen aus der Vorkriegszeit. Der alte Bürgermeister hatte mit dem Hinweis auf seine Kämpfe zwar recht, aber über die Ansicht des Stadtverordneten müssen wir heute rückschauend wirklich lachen. Es war eben doch eine köstliche Zeit, weil man Werk an Werk reihen und dabei aus dem vollen wirtschaften konnte. Und wenn der Krieg nicht gekommen wäre, dann wäre es in immer schnellerem Tempo so weiter gegangen. Immer luxuriösere städtische Einrichtungen wären geschaffen, immer prunkvollere Denkmäler wären errichtet worden, so wie jetzt in dem glücklichen Amerika, wo auch die Stadtverwaltungen, um ihr Geld los zu werden, schließlich auf die kuriosesten Dinge verfallen. Und alle unsere Bürgermeister hätten schließlich dasselbe ewig lachende Gesicht bekommen, das wir öfters in den illustrierten Zeitungen bei dem Bürgermeister New York bevormunden können.

Das Amt eines Bürgermeisters war, wie wir also sahen, immer ein schwieriges, wenn sich auch in jenen goldenen Vorkriegszeiten für die Jagd und einen behaglichen Abendschoppen mehr Zeit gefunden haben mag wie heute. Schwer war das Amt einmal der damit verbundenen großen Verantwortung und Unruhe halber, dann aber auch, weil der Bürgermeister seit jeher sein Leben gleichsam nackend auf einem Präsentierteller zubringen muß. Und dabei ging die öffentliche Kritik, soweit sie sein amtliches Tun und Lassen betrifft, immer erheblich weiter, als an sich begründet ist. Denn sie wird immer übersehen, daß der Bürgermeister kein Despot ist, der nach seinem Belieben schaltet und waltet, sondern daß sein Wirken zu einem sehr großen Teile zwangsläufig bestimmt wird durch tausend Gesetze und Verordnungen des Reiches und Landes und durch die ebenfalls zahlreichen Beschlüsse der städt. Körperschaften, die er auch dann ausführen muß, wenn sie ihm nicht passen.

Es gibt wohl kaum ein Amt, das infolge des verlorenen Krieges außer den erwähnten alten noch so viele neue Lasten aufgepackt bekommen hat, als das des Bürgermeisters. Ein Teil ist ihm gottlob inzwischen wieder abgenommen worden. Vergessen ist die grauenhafte Zeit, in der von dem Bürgermeister und seinen Gehilfen Butter und Käse auf das Gramm berechnet unter die hungrigen Bürger verteilt werden mußte, vergessen die Revolutionszeit mit ihren Unruhen und dann die Zeit des aufreibenden Kampfes mit den zunehmenden Nullen auf den Geldscheinen, die die Stadt in Massen bezog oder gar selbst eiligst herstellte. Aber geblieben ist noch genug.

Man darf bei mäßiger Schätzung annehmen, daß die Arbeit des Bürgermeisters um 60—80 Proz. gegenüber der Vorkriegszeit zugenommen hat. Wer die Niederschriften über irgend eine Magistratssitzung durchliest, kann leicht bei jedem zweiten oder dritten Beschlusse feststellen, daß er eine Kriegsfolge ist. Aber dazu kommt noch eine andere neue Schwierigkeit. Mehr denn je ist heute das Schicksal eines jeden Bürgers mit dem der Stadt verbunden. Darum nimmt heute die gesamte Bürgerschaft mit einem vorher nie gekannten Eifer an den städtischen Angelegenheiten teil. Die Folge ist die, daß der Kampf in den Stadtparlamenten weit erbitterter geführt wird als ehemals, zumal die Schranke des Dreiklassenwahlrechts gefallen ist. Bald hat Rechts, bald hat Links die Oberhand. Und in diesem Auf und Ab soll der Bürgermeister, obwohl regelmäßig selbst einer Partei angehörig, der ruhende Pol und stets besonnene Führer sein. Und diese Führerpersönlichkeit muß — das ist oft tragisch — jederzeit bereit sein, Zugeständnisse zu machen und Kompromisse abzuschließen, um das Ganze voran zu bringen und den Frieden in der Bürgerschaft aufrechtzuerhalten.

Die schlimmste Last ist, wie mir scheint, die nach Beendigung der Inflationszeit mehr und mehr in Erscheinung tretende oft geradezu niederdrückende Finanznot. Weggeblasen sind bis auf kümmerliche Reste die schönen Einnahmen aus Sparkassen, Stiftungen, Forsten usw. Beängstigend gewachsen sind dagegen insbesondere die Fürsorge-, aber auch die Schullasten. Da ist es eine jährlich wiederkehrende Pferdearbeit für den Bürgermeister und den Stadtkämmerer, den Haushaltsplan aufzustellen und vor den städt. Körperschaften zu verteidigen. Dabei sind die meisten Stadtvertreter heute kaum mehr imstande, die viel zu kompliziert gewordenen und in ständigem Fluß befindlichen Steuergesetze, insbesondere die Schlüsselungsgrundsätze bei den direkten Reichssteuern, wirklich zu beherrschen. Und der Bürgermeister muß als Steuermann geschickt zwischen zwei Strudeln hindurchsegeln. Auf der einen Seite drängen wohl in jeder Stadt größere und kostspielige kommunale Aufgaben, teils solche, die sich in der Kriegs- und Nachkriegszeit aufgestaut haben, teils neue, auf Erfüllung. Und auf der andern Seite grollt nicht minder laut die deutsche Wirtschaft über den unerträglichen Steuerdruck und verlangt größere Sparsamkeit. Bei der Versklavung Deutschlands ist an ein Ende dieser Finanzkalamität noch gar nicht zu denken.

Das Leben des deutschen Bürgermeisters wäre allerdings nur unvollständig skizziert, wenn ich nicht schließlich hinzufügte, daß sein Amt auch eine Sonnenseite hat. Weniges ist der Genugtuung vergleichbar, die er empfindet, wenn ein größeres Werk langsam heranreift und der Erfolg schließlich die Mühe krönt. Und weniges seiner Freude, wenn er hie und da im kleinen ein wenig helfen kann. Und dazu hat er viel Gelegenheit.

Dem deutschen Lied

Bannerweihe des Männerchors Lage.

Einige genußreiche Stunden werden allen Gesangsfreunden und Gönnern des Männergesanges an den Tagen der Bannerweihe unseres größten hiesigen Gesangvereins „Männerchor" geboten. Herr Musikdirektor Großjohann, Detmold, hat für das einleitende Konzert am Abend des 9. Juni 1928, 8¼ Uhr, in der Turnhalle, Eichenallee, ein Programm aufgestellt, das jeden Besucher gewiß befriedigen wird. Unter seiner Leitung werden von der „Detmolder Liedertafel" und „Männerchor Lage", zusammen zirka 200 Sänger, Einzel- sowie Gesamtchöre an dem Abend zum Vortrag kommen. Außerdem wirkt der erheblich verstärkte Orchester-Verein Lage mit. Landerkennung von Grieg und Römischer Triumphgesang von Max Bruch, zwei herrliche Kompositionen mit Orchesterbegleitung und Bariton-Solis werden sicherlich an dem Abend ihre Wirkung nicht verfehlen. Nach dem Konzert findet noch ein zwangloses Beisammensein in der Turnhalle statt.

Der zweite Tag, Sonntag, 10. Juni, wird eingeleitet vormittags 11½ Uhr durch ein öffentliches Promenadenkonzert in der Eichenallee, woran sich der Empfang auswärtiger Vereine anschließt. 19 benachbarte Gesangvereine und die Männergesangvereine der Stadt Lage haben ihr Erscheinen und z. T. ihre gesangliche Mitwirkung an dem Tage zugesagt. Wenn gutes Sängerwetter an den Festtagen ist, dann kann allen Teilnehmern, dank der guten Vorbereitung des festgebenden Vereins versichert werden, daß man mit großer Befriedigung auf dies Fest zurückblicken wird. Abends wird bei eintretender Dunkelheit auf dem Festplatze ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Wo waren die Sprengwagen an den Pfingsttagen?

Diese Frage wird sich manch einer vorlegen, der Gelegenheit hatte, die Staubwolken in den Straßen der Außenbezirke zu sehen. Schlimm war es geradezu in der Lageschen Straße, wo ein Auto dem andern folgte und man die noch immer nicht fertige Straße den ganzen Tag über in einer einzigen Staubwolke sah. Aber auch in der Klüter, Meiersfelder und andern Straßen war die Staubentwicklung derart groß, daß eine Sprengung angebracht gewesen wäre. Die Empörung der Bewohner der genannten Straßen ist mit Recht sehr groß. Wozu sind die Sprengwagen eigentlich da? Erholen sie sich von ihrer Wintertätigkeit? Bei einigermaßen zweckmäßiger Einteilung konnten die beiden Wagen den ganzen Tag über in den Außenbezirken sprengen, dadurch wäre dort geholfen und außerdem das Vordringen des Staubes in das Innere der Stadt verhindert worden. Man entschuldige sich bitte nicht damit, daß wir [illegible] Motorsprengwagen haben. Es wird jetzt um Aufklärung gebeten, warum die vorhandenen Mittel nicht ausgenutzt worden sind.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 29. Mai. Trotzdem seit der letzten offiziellen Börse vier Tage vergangen sind, hat sich in der Zwischenzeit nicht sehr viel von Bedeutung für die Tendenz ereignet. Der inzwischen erschienene Reichsbankausweis war nicht schlecht. Heute vormittag war man noch auf die schwache Newyorker Börse zu Abgaben bereit, zumal man zu dem heutigen Liquidationstag noch mit einigen Ultimo-Glattstellungen rechnete. In der Tat machte sich heute der Liquidationstag wie immer störend bemerkbar, doch hält man jetzt die Schiebung für erledigt. Es fehlten neue Orders aus der Provinz, das Ausland kauft anscheinend weiter, denn für Spezialwerte war wieder einiges Interesse festzustellen. Überhaupt ist die Grundstimmung zu Beginn der Börse nicht unfreundlich. Die Abweichungen gegen die Freitags-Schlußkurse sind im allgemeinen gering und gehen nur bei Spezialwerten über 2 Proz. hinaus. Höher sind Chade-Aktien plus 4 M, dagegen Reichsbank, Schles. Gas, Siemens, A. A. G., Berger, Spritwerte, Dtsch. Atlanten, Polyphon und Tietz 4—6 Proz. niedriger. Farben und Karstadt werden ab heute exkl. Dividende gehandelt. Anleihen fester; Ausländer ruhig, Mexikaner bis 1 Proz. höher. Pfandbriefmarkt bei stillem Geschäft uneinheitlich. Geld im Zusammenhang mit dem Ultimo teurer. Tagesgeld 5½—7 Proz., Monatsgeld 7½—8½ Proz. Warenwechsel ohne Umsatz (ca. 7 Proz. und darüber). Auch im Verlauf ist die Tendenz bei kleinsten Umsätzen sehr still. Ultimoware ist etwas angeboten. Banken, Schiffahrtswerte, Elektropapiere und Farben lagen bevorzugt und sind im Verlauf eher fester, ohne daß aber auch hier das Geschäft lebhaftere Formen annehmen kann. Später neigten die Kurse allgemein wieder zur Schwäche, man wollte einige Großbanken als Abgeber bemerken. Auch in der zweiten Börsenstunde neigten die Kurse, von wenigen Spezialwerten abgesehen, zur Schwäche. Das Geschäft blieb sehr ruhig, Prämienware dürfte gedrückt haben. Anleihen unter Schwankungen abbröckelnd; Ausländer ruhig, Mexikanre bis 1¼ Proz. fester. Bukarester Stadtanleihe nachgebend. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, aber im großen und ganzen gehalten. 7%ige Berliner Stadtanleihe stärker angeboten und um 40 Pfg. schwächer. Am unnotierten Markt blieb die Tendenz im allgemeinen freundlich. Lamberts & Sohn bei lebhafter Nachfrage vorübergehend bis 35 Proz. höher. Kali-Industrie hatten einen Gewinn von 6 Proz. aufzuweisen. Von den amerikanischen Kunstseidewerten waren Bemberg Sharesdum 3 Dollar erhöht. Der Kassamarkt war bei allgemein nicht bedeutendem Geschäft überwiegend 1—3 Proz. fester. Lindström plus 20 Proz. Die heute festgesetzten Liquidationskurse wiesen keine einheitliche Richtung auf. Abweichungen bis zu 10 Proz. waren bei Spezialwerten wiederholt festzustellen. Einige Elektrowerte bis 25 Proz. höher, Glanzstoff minus 40 Proz. Als gegen Schluß der Börse bekannt wurde, daß das Ausland überwiegend schwächere Börsen meldete, verstärkte sich die Abgabeneigung der Spekulation, zumal angeblich kleinere Firmen immer noch mit Reportgeld-Schwierigkeiten kämpften. Die Börse schloß in abgeschwächter Haltung und bis zu 5 Proz. unter Anfang. Ilse konnten 7 Proz. gewinnen. Nachbörse: Tendenz bei stillem Geschäft uneinheitlich; kursmäßig, obwohl per Medio gehandelt, wurde es eher schwächer und teilweise unter Schluß, der per Ultimo gilt. Danatbank 276½—277, A. E. G. 191½, Charl. Wasser 130½, Dessauer Gas 207, J. G. Farben 273¼, Goldschmidt 101¾, Ilse 272, Klöckner 126¼, Mansfelder 119¼, Orenstein 127½, Schuckert 206½, Siemens 347, Glanzstoff 736, Waldhof 319—320.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 29. Mai. Nach der mehrtägigen Unterbrechung kam das Geschäft heute nur schwerfällig wieder in Gang. Die Feiertage haben dem Getreidehandel Gelegenheit geboten, sich von dem im allgemeinen recht guten Stand der Roggenfelder zu überzeugen, und daraufhin erfuhren Juli- u. Septemberroggen einen Preisrückgang, ebenso stellte sich der Preis für Septemberweizen etwas niedriger. Für Maiweizen und -roggen bestand Deckungsnachfrage, die leichte Preiserhöhungen im Gefolge hatte. Die Offerten für Kanadaweizen lauteten ziemlich beträchtlich niedriger als am letzten Börsentage. Plataweizen und Auslandsroggen lagen dagegen in den Forderungen nur wenig verändert. Vom Inland ist Sachsenweizen zu unveränderten Preisen ausreichend angeboten, Waggonware findet zumeist bei den Provinzmühlen zu höheren als hier erzielbaren Preisen Unterkunft, lediglich geringe Qualitäten, die zu Futterzwecken Verwendung finden, werden hier [illegible] von Mühlen kaum nennenswerte Umsätze, es wurden lediglich die zur Betriebsaufrechterhaltung benötigten Quantitäten aufgenommen. Waggonware ist auch reichlicher angeboten als vor dem Fest. Die geforderten Preise werden von den hiesigen Mühlen nur selten bewilligt. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Hafer begegnet zwar etwas besserer Nachfrage, Geschäft scheitert zumeist an den unnachgiebigen Forderungen.

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Mai. Weizen, märkischer 268—[illegible], Mai 280—279½, Juli 286¾, Sept. 273½, [illegible] Roggen: märkischer 281—283, Mai 295—294½, Juli 273½—273¾, Sept. 158¾, ruhig; Gerste [illegible], ruhig; Hafer, märkischer 264—270, still; Mais waggonfrei ab Hamburg 237—240, ruhig; Weizenmehl 32,75—36,50, still; Roggenmehl 36,50—39, ruhig; Weizenkleie 17, ruhig; Roggenkleie 18,50—18,75, [illegible]; Weizen-Melasse 16,85—17,25; Viktoriaerbsen 48—60; kleine Speiseerbsen 35—38; Futtererbsen [illegible]; Peluschken 24—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14,25—15,25; gelbe Lupinen 15,25—16,25; Serabelle 23—28; Rapskuchen 18,80—[illegible]; Leinkuchen 23,50—23,80; Trockenschnitzel 15,20—[illegible]; Soyaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 25,40—[illegible].

Viehmarkt

Dortmund, 29. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 697 Stück Großvieh, 42 Kälber, 28 Schafe, 2116 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 60—62, c) [illegible] bis 59, d) 53—56, e) 48—52, f) 40—47; Bullen: a) 57—59, b) 53—56, c) 49—52, d) 45—48; Kühe: a) 54—57, b) 50—53, c) 43—49, d) 25—42; Färsen: a) 62—63, b) 56—60, c) 48—54, d) —; Kälber: a) —, b) 83—88, c) 65—82, d) 45—64; Schweine: a) 62—64, b) 68—70, c) 68—70, d) 66 bis 69, e) 63—68, f) 60—62, Sauen 50—60. Der Marktverlauf war bei: Großvieh schlecht, Kälbern mittel, Schweinen mittel.

Witterungs-Uebersicht

vom 29. Mai 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das schmale Zwischenhoch, welches sich in den Pfingsttagen von Frankreich nach Deutschland verlagert hat, hat an Stärke wieder nachgelassen, beherrscht jedoch noch den größten Teil von Mitteleuropa. Am ersten Pfingsttag erhielt namentlich Ostdeutschland noch durch die abziehende Tiefdruckstörung stärkere Regenfälle. Auch in unserem Bezirk nahm die Bewölkung noch einmal vorübergehend zu, ohne jedoch nennenswerten Regen zu verursachen. Da wir am zweiten Feiertag ziemlich in die Mitte des Hochdruckrückens gelangten, flaute der Wind stark ab. Die Temperatur erreichte an beiden Tagen besonders infolge der wenig gehinderten Sonneneinstrahlung 20 Grad. Am Dienstag beginnt sich die Vorderseite des vor Irland gelegenen Tiefdruckgebietes bemerkbar zu machen, indem der Wind nach Südosten herumschwenkt. Damit kann weitere Erwärmung erwartet werden. Stärkere Verschlechterung dürfte dagegen zunächst nicht erfolgen, da das Tief mit seinem Regengebiet über Südengland nur eine sehr geringe Eigengeschwindigkeit aufweist. Mit der Bildung örtlicher Gewitter kann späterhin gerechnet werden.

Wetteraussichten für den 30. und 31. Mai.

Vorwiegend heiter, östliche bis südöstliche Winde, wärmer; später örtliche Gewitterbildungen, namentlich im westlichen Teil, nicht ausgeschlossen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Turnverein von 1860. Alle Mitglieder, die das Deutsche Turnfest in Köln besuchen, werden zu einer wichtigen Aussprache am Donnerstag, abds. 8½ Uhr, in der Turnhalle eingeladen.

— **Turnverein Bahn-Frei (Frauenabteilung).** Heute Mittwoch, abends 8½ Uhr: Probe auf dem Falkenkruge. Erscheinen unbedingt erforderlich!

Geschäftliches

Personen mit Senk-, Spreiz-, Knick- oder müden, schmerzenden Füßen, im besonderen auch Schwerhörige, machen wir auf die heute erscheinenden Inserate der weithin bekannten Firma Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), sowohl als auch auf deren in Detmold, Freitag, dem 1. Juni, morgens von 9—4 Uhr, Hotel „Zur Post" stattfindende Sprechstunde aufmerksam. (7639

Voltaire

Zu seinem 150. Todestage am 30. Mai 1928.

Ueber zeitliche Entfernung, herabsetzendes Klassikerwort und übliche Geringschätzung hinweg blitzt er zu uns herüber, dieser Kopf mit den klugen, mokant lächelnden Zügen.

Nicht eben von klassischer Formung ist er. Nicht ruht darauf des alten Goethe olympische Harmonie, nicht Dantes sinnende Schönheit oder die seelenerforschende Magie des Shakespeare-Blickes.

Vielmehr ist es, als trieben in Voltaires Gesicht, wie es Houdon in seiner berühmten Büste formte, Kobolde jeder Art des Witzes ihr behendes Spiel. Und doch auch wieder scheint die hohe, gewaltige Stirn noch mehr zu künden, als nur Lachen und Verneinung.

Vor 150 Jahren war es, als die widerspruchsvollen Geister des seltsamen Greisenantlitzes in der letzten großen Stille verstummten. Aber nein, sie verstummten ja keineswegs; so lebendig blieb das Wesentliche, was dieser Kopf dachte, so sehr wurde es zum selbstverständlichen Besitz der Nachgeborenen, daß man den Geber über seiner Gabe fast vergaß. Und doch war er, trotz aller Zeitgebundenheit als Mensch und Poet des Rokoko, der Torwart jenes anderen Zeitalters, in dessen Abendröte wir Heutigen noch stehen.

*

Eine Reihe bunter Abenteuer ist das Leben Voltaires; doch auch einem Kunstwerk gleicht es, zumal in der bewußten, selbstgezimmerten Form seiner letzten Jahrzehnte.

1694 wird er zu Paris als Sohn des Finanzbeamten Arouet geboren. (Der geistige Wegbereiter der großen Revolution verleugnet in keiner Phase seines langen Lebens die bourgeoise Abkunft, vor allem nicht den bourgeoisen Sinn für Besitz.)

Der talentvolle, versgewandte Zögling des Jesuitenkollegs wird gelegentlich in den Salon der alten Weltdame Ninon de Lenclos eingeführt; hier lernt er die genießerische Kultur des Rokoko in ihrer anmutigsten Form, hier die Kunst kennen, für alle Gebiete menschlichen Treibens ein scharfes Auge zu haben und Kritik über tausend Unzulänglichkeiten der Zeit in witziger Konversation auffunkeln zu lassen.

Gegen den Willen des Vaters, der ihn zum Juristen machen möchte, will er Schriftsteller, Dichter, Philosoph werden, vor allem allerdings auch ein reicher Weltmann, wie die brillanten Kavaliere beim Herzog von Richelieu es sind, in deren Gesellschaft er sich so wohl fühlt. Zwischen ihren Schlemmereien und galanten Abenteuern findet der junge Arouet, der jetzt den Schriftstellernamen „Voltaire" annimmt, noch Zeit, mit Gedichten und Dramen, vor allem aber mit satirischen und zeitkritischen Flugschriften in Vers und Prosa die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, nebenher auch allerlei erfolgreiche Geldgeschäfte zu betreiben, die ihn bald finanziell unabhängig werden lassen. Doch die allzu freimütige, immer spottlustige Kritik an allem Bestehenden macht ihn bald den Machthabern seines Landes verdächtig. Zweimal setzt man ihn auf der Bastille gefangen. Dort entwirft er u. a. die „Henriade", ein Epos über Leben und Taten Heinrichs IV., und das Trauerspiel „Oedipus", die ihm bei ihrem Erscheinen ungeheuren Beifall eintragen.

Nach seiner zweiten Haft wird Voltaire aus Frankreich verbannt. Doch dies scheinbare Mißgeschick wird ihm zum glückhaften Wendepunkt.

*

Er geht nach England und findet durch die Berührung mit dem englischen Geistesleben Richtung und endgültigen Inhalt für sein ferneres Denken und Schaffen. Der Poet wird zum Philosophen, studiert die Werke Newtons, Lockes und Shaftesburys und lernt von ihnen, mit der Kritik alles dessen, was nicht vor der Vernunft sich rechtfertigen kann, den Aufbau einer neuen Welt der Aufklärung zu verbinden. Die neuen Gedanken wird er nun in immer wechselnder Gestaltung, eingängig und lesbar, vor allem aber stets mit witzigen, ja ätzenden Ausfällen gegen Unfreiheit, Dogma und Fanatismus jeglicher Art den Lesern in ganz Europa mitteilen, sich allerdings — neben ungezählten Verehrern — durch seine spitze Zunge auch immer neue Feinde bei den Vertretern von Staat, Kirche und offizieller Wissenschaft machen. Vor ihnen muß er nach seiner Rückkehr aus England für mehrere Jahre in Cirey auf dem Landsitz seiner verständnisvollen Freundin, der Marquise du Châtelet, seine Zuflucht nehmen. Hier, in ländlicher Abgeschiedenheit, wächst seine literarische und wissenschaftliche Produktivität zu wahrhaft großartigen Maßen empor, sein Briefwechsel erstreckt sich über den ganzen Erdteil: er wird der „König Voltaire".

*

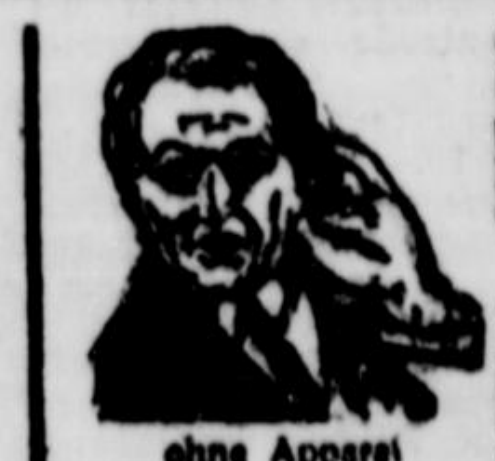
Nach dem Tode der Freundin — dem allen Wechselfällen des Schicksals so Ueberlegenen ein tief schmerzlicher Verlust — folgt er der Einladung Friedrichs des Großen nach Potsdam. Der König, schon als Kronprinz Voltaires Bewunderer, macht ihn unter glänzenden Bedingungen zu seinem Kammerherrn und literarischen Berater. Aber nur zu bald zeigt sich die trotz vieler Zusammenklänge unüberbrückbare Gegensätzlichkeit im Wesen der beiden Männer. Voltaire kompromittiert sich durch seine ewigen Geldgeschäfte; Friedrich, einmal verstimmt, nimmt in einem Streite, den sein literarischer Kammerherr mit dem Akademiepräsidenten Maupertuis hat, gegen Voltaire Partei. Es kommt zur Trennung, die für beide gleich enttäuschungsvoll ist.

Für Voltaire beginnt wieder ein unstetes Wanderleben, in dessen Ruhepunkten gleichwohl unablässig neue Werke, jetzt vorwiegend auch historische Arbeiten, entstehen. Dann geht er nach der Schweiz und kauft sich schließlich auf französischem Boden nahe der Schweizer Grenze in Ferney an. Hier wird er zum Großgrundbesitzer, zieht Handwerker und Bauern herbei und gründet eine blühende Ansiedlung. Seine Einkünfte sind fürstlich, und wie ein Fürst hält er, aus ganz Europa Besuche empfangend, in seinem Schlosse Hof. Inmitten aber dieser großzügigen Gastlichkeit, neben Güter- und Finanzverwaltung, Bauten und Theateraufführungen entfaltet sich Voltaires Schriftstellerei zu fast universeller Vielseitigkeit. Als Vierundachtzigjähriger macht er sich noch einmal nach Paris auf. Volk, Akademie und Theater bereiten ihm rauschende Triumphe. Doch die Aufregungen dieser Frühjahrswochen des Jahres 1778 übersteigen selbst die Kräfte dieses zähen Greises; er erkrankt und stirbt, umrauscht von Feierlichkeiten und Ehrungen.

Die hohe Schätzung, die Voltaire bei seiner Zeit erfuhr, macht bald gegenteiligen Wertungen Platz, und sein Antipode Rousseau, der Vertreter eines schwärmerischen Gefühls, obsiegt über den großen Wortführer des Verstandes. In Deutschland findet Goethe noch Worte der Anerkennung für Voltaire und übersetzt zwei seiner Dramen, „Tancred" und „Mahomet". Doch Lessing und Schiller haben an dem Dichter Voltaire sehr vieles auszusetzen und beeinflussen auf lange Zeit hin mit ihrem künstlerischen Urteil die Meinung über Voltaires gesamtes Wirken. Sicherlich: der Dichter der „Zaire", der „Mérope", der frechen „Pucello" und so mancher anderer einst hochberühmter Werke ist, von einigen glänzenden Ausnahmen abgesehen, für uns tot. (Zu den Ausnahmen gehören vor allem die kleinen komischen Romane „Zadig" und „Candide". Der letztere, eine köstliche Verulkung des Leibnizschen Optimismus und als solche ein Lieblingsbuch Schopenhauers, ergötzt auch den heutigen Leser noch; beide Werke sind übrigens in mustergültigen Uebersetzungen und mit vortrefflichen Anmerkungen bei Reclam erschienen.) In hohem Maße aber wird der unbefangene moderne Mensch seine Freude haben an der frischen, klaren, heiter-ironischen Geisteshaltung des Denkers Voltaire. Seine besonders heftig angefeindete polemische Stellung zu allen Dogmen wird man als ein aus jener Zeit geborenes Aufbegehren gegen einen toten Buchstabenglauben verstehen, das uns gleichermaßen auch bei dem großen Friedrich begegnet.

Fraglos haften manche Flecken — ein oft gar zu starker Geschäftssinn, gehässige Spottsucht, Unbeständigkeit — an der menschlichen Erscheinung dieses großen Geistes, und gerade Friedrich war es, der sehr wohl unterschied zwischen dem Charakter und der Begabung Voltaires. Doch soll dem Rokoko-Literaten nicht vergessen werden, daß er — ein halbes Jahrhundert, bevor Goethe den Faust vollendete — sein vielbewegtes Leben mit den großartigen Siedlungsarbeiten von Fernen, Urbarmachung von Heidestrecken und Trockenlegung von Sümpfen krönte. Und in Summa: Voltaire mußte für seine Fehler selbst am meisten büßen; er ist — wie David Friedrich Strauß in seiner klassisch gewordenen Voltaire-Biographie*) so schön sagt — „nur soweit glücklich gewesen, als er gut gewesen ist".

*) In vortrefflicher Weise neu herausgegeben von Hans Landsberg in „Kröners Taschenausgabe", Alfr. Kröner-Verlag in Leipzig. Ebenda finden Voltaire-Freunde eine überaus geschickte, von Paul Sakmann getroffene Auswahl Voltairescher Prosastücke in der Anthologie „Was sagt Voltaire?"



Schwerhörige

bei denen bisher alles versagt hat, versuchten als Letztes meine für jeden Grad Schwerhörigkeit und auf alle Entfernungen einstellbaren

Hörapparate

mit dem verblüffenden Ergebnis, daß sie infolge klaren Verstehens sich leicht unterhalten konnten. Probieren Sie meine Hörapparate und Sie werden über das Ergebnis freudigst überrascht sein. Kostenlose Vorführung ...

ohne Apparat — mit Apparat



Detmold: Freitag, den 1. Juni, morg. 9—4 Uhr, Hotel zur Post

Ph. Steuer Sohn, Werkstätte f. sanit. Spezialartikel, **Konstanz** (Baden) Wessenbergstr. 15/17 — Liefere an alle Krankenkassen

50 Jahre im Dienste der Hausfrau!

Gibt es einen besseren Qualitätsbeweis für Henko? Nein! Deshalb: zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers, zum Scheuern nur

Henko Henkels bewährte Wasch- u. Bleichsoda

Empfehle meinen neu eingestellten

Omnibus-Aussichts-Wagen (15-Sitzer)

zu Gesellschaftsfahrten nach: Pyrmont, Weserland, Steinhudermeer, Möhnetalsperre usw., bei billigster Berechnung.

Ferner mache ich erneut auf meinen **Personenwagen** aufmerksam.

W. Middecke

Detmold, Meiersfelderstr. 9. Telefon 654. (5474

Stempel sofort **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22 159

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen **Flechte** behaftet. Kein gesunder Fleck mehr hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt." Diese Seife ist Tausende wert. „E. W." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1,— (25%ig) u. Mk. 1,50 (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erh.

Für die Reisezeit!

Große Auswahl in Reiseführern und Wanderkarten!

Nichtvorrätige Führer werden schnellstens besorgt.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. (3447)

Suche **Adoptiveltern** für 2 gesunde und aufgeweckte ehel. Kinder, Knabe v. 5 Jahren und Mädchen v. 9 Monaten. Näh. Auskunft erteilt Luise Weddigen Waisenpflegerin Herford, vorm. Rathaus (Zimmer 68) (7506)

Lage Anzeigen-Annahme Heldensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Grundstücksverkauf

Meine in der Gemeinde Horn i. L. gelegenen Grundstücke bei den Eichen, in der Größe von zusammen 40,24 a beabsichtige ich zu verkaufen. Gewerb. nimmt entgegen (7418

A. Saltenberg, Minden i. Westf., Portastr. 44.

In Herford ein an verkehrsreicher Lage gutgehendes, langjähriges **Zigarrengeschäft** mit 2-Zimmerwohnung ist per sofort oder spät. umständeh. zu verkauf. Gefl. Offerten u. Nr. 7623 a. d. Geschst. der Landesztg.

Beff. Herr sucht zum 1. Juli d. J. freundl. gutmöbliertes **Zimmer** mit elektr. Licht, mögl. Nähe des Bahnhofs. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 7617 a. d. Lbsztg.

Alleinsteh. Frau sucht für bald freundliche **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7618 a. d. Geschst. der Landesztg.



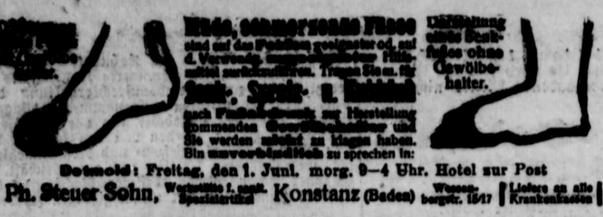
Bei Todesfällen rufen Sie **Tel. 343 an.** Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell.

Gebr. Fischer am Hermannsweg Abt. Beerdigungsinstitut Fertige Särge am Lager. (677)

Villa modern eingerichtet, in Detmold, sehr schöne Lage, großer Garten mit viel Obst, Hühnerhof, für Liebhaber geeignet, zum 1. Juli beziehb., zu verkaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 7584 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gelegenheitskauf! **2 to. Lastwagen** „Hafnir", Luftbereifung, 5fach bereift, fahrbereit, für 1000.— ℳ verkäufl. **Joh. Janssen** Rinteln, Tel. 250

2 Schweine ca. 160—170 Pfd. schwer, sof. zu kaufen gesucht. Eilangebote an Gasthaus Bärenstein Holzhausen b. Horn i. L. Telephon Horn 36



Bldg. schmerzende Füße sind auf das Fußleiden zurückzuführen. Machen Sie sofort Schluß mit Hühneraugen, Schwielen, Hornhaut und Ballen durch Anwendung meiner Spezialmittel. Fragen Sie an, ob Sie nicht auch zu klagen haben. Bin unverbindlich zu sprechen in:

Detmold: Freitag, den 1. Juni, morg. 9–4 Uhr. Hotel zur Post

Ph. Steuer Sohn, Fachmann f. ganz. Spezialartikel Konstanz (Baden) Wessenbergstr. 15/17

Lieferg. an alle Krankenkassen

Desinfizierung meiner Kunden-Fußbekleidung ohne Gewölbehalter.

Ein lippisches Unternehmen unter altbewährter, erfolgreicher Leitung, gibt zum Herbst (oder früher)

Anteilscheine zu M. 1000.–

auch höher ab; in Raten einzahlbar. Mehrfache Sicherheit. Gute Verzinsung. Näheres wird vertraulich auf Schriftl. Anfrage unter Nr. 7029 a. d. Geschst. der Landesztg. bereitwilligst mitgeteilt.

Eisenkonstruktionen aller Art wie: Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w. fertigt schnell und preiswert an

Ferd. Böckmann, Lisen i. W.

Spezialwerkstatt für Eisenkonstruktionen

Sonderheit: (4762

Gartenstühle und Tische

M951. Zimmer sof. zu verm. Preis 4,50 pro Woche m. Morgenkaffee. Gefl. Off. u. Nr. 7022 a. d. Landesztg.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019

Landkuchen

Brötter, Burschen, Viehfütterer usw., sowie

Ziegelarbeiter

August Ruthe

gew. Stellenvermittler

Berlin N. 4

Eichendorffstraße 16

Tel. Norden 6709

Suche für sof. einen jungen, tüchtigen

Malergehilfen

Kost und Logis frei.

Fritz Hecker

Maler u. Glaser

Westorf

b. Hohenhausen i. L.

Suche sofort

Vertreter und Vertreterinnen

f. einen guteingeführten Haushaltungsartikel.

Meldungen von 10–1 Uhr vorm. u. 5–7 Uhr nachm. am Donnerstag, 31. Mai, im Hotel zum Hermann, Paulinenstr.

Suche zum 1. Juli d. J. einen zuverläss., ruhig., verheirateten

Schweizer

zu Rindvieh u. Schweinen, bei gutem Lohn.

Brunsiek

Friedrichsfeld b. Dörentrup

Herr oder Dame

z. Lager-Verwaltg. sowie Ueberwachung des Verkaufs u. Inhasso eines patentiert. neuart. Haushalt- u. Werkstatt-Artikels i. dortigen Bezirk sofort gesucht! Guter, fester Verdienst, evtl. ohne Aufgabe d. bisherigen Tätigkeit. Ausführl. Angeb. von nur ernsthaften Reflektanten, die über mindestens 200.–M. verfügen, an d. Firma Heinrich Strahl Abt. Organisation, Köln, Postfach erb. 7151

Vertreter

Suche in allen Orten Lippes rührige, fleiß., zuverläss. Damen oder Herren als Vertreter, bei guten Verdienstmöglichkeiten.

Schr. Offerten u. Nr. 7050 a. d. Geschst. der Landesztg.

Carmol



Man verwendet Carmol (Kamillengeist) bei Erkältungskrankheiten: Hexenschuß, Rheuma, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahn-Schmerzen, Wadenkrampf, Gliederreißen, einfach, Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1,50

Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

In Detmold erhältlich: Hof-Apotheke, Langestraße 55. In Lage erhältlich: Kreus-Drogerie, Langestraße 92. In Salzuflen erhältlich: Rats-Drogerie, Markt 3. In Schötmar erhältlich: Bahnhofs-Drogerie, Wilh. Kartheus.

Bettenkauf ist Vertrauenssache

Uebernehme volle Garantie für Farbechtheit und Daunendichtheit. Liefere komplettes Bett Kissen 80 × 80 cm, Unterbett 115 × 200 cm, Oberbett 130 × 200 von Mk. 98,– an. Beste Qualität in weiß u. rot. Bettdamast, Bettuchleinen, Hand- u. Tafeltücher, fertige Leibwäsche.

Adolf Siekmann, Lage

Lange Str. 101 a. (1081

Inventar-Verkauf

Wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft verkaufe ich auf dem früheren Tiemannschen Hofe am Donnerstag, dem 31. Mai 1928 von vormittags 9½ Uhr an

sämtliches lebendes und totes Inventar

H. Eickmeyer, Heidenoldendorf 5.

Das Geschäftshaus

Mühlenstr. 2 in Detmold

ist durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (7632

Dr. jur. Pöppinghaus, Rechtsanwalt.

Hamm (Westf.)

Suche auf gleich einen jüngeren

Schmiedegesellen

Schmiedemeister

A. Wachtmann

Nienhagen b. Detmold

Suche auf sofort einen tüchtigen

Malergehilfen

H. Middeke, Malermstr.

Bahlhausen b. Detmold

Burschen

für Landarbeit, Melker, Landmädchen, sucht dringend (6939

Frau Frieda König

gew. Stellenvermittlg.

Berlin N 4

Gartenstr. 101

Wer sucht Existenz Arbeit Geld

versäume nicht zu bestellen:

Gewinnbringende Erwerbsquellen

aus dem Tagebuch meines Mannes von Friedel Schmidt, zum Preise von nur RM. 2,85 franko gegen Nachnahme. Mit Garantieschein, das Rückzahlung, falls das Gesuchte nicht gefunden wird. (7150

Selbstverlag Friedel Schmidt, Asbach (Westerwald), Postfach.

Suche zum 1. Juli ein durchaus zuverläss.

jung. Mädchen

für den Laden. (7512

Schlachtermeister Röhr

Detmold, Bruchstraße 8

Junger Herr, in den mittler. Jahren, alleinstehend, mit schönem Gartenbaubetrieb u. kl. Landwirtschaft, ohne Viehhaltung, sucht für sof. ein einfach., braves Mädchen im Alter von 28–36 Jahren als

Haushälterin

Bei gegenseitiger Zuneigung baldige Heirat zugesichert. Briefe bitte u. Nr. 7645 a. d. Geschst. der Landesztg.

Landwirtstochter dunkelblond, stattl. Erscheinung, in den 30er Jahren, sucht die

Bekanntschaft

eines netten, sol. Herrn. Kompl. Möbel- sowie Wäscheausteuer vorh. Gefl. Zuschrift. u. Nr. 7629 a. d. Geschst. der Landesztg.

In Küche u. Haushalt erf. ält. Mädchen sucht

Stellung

in kl., ruhig. Haushalt. Zuschrift. erb. u. Nr. 7038 a. d. Geschst. der Landesztg.

Mädchen

für vormittags für sof. gesucht. (7649

Moltkestraße 10 II.

Suche z. 15. Juni ein

jung. Mädchen

Frau Hanke

Emilienstr. 17

Mädchen

perf., f. Haus u. Küche (2 Pers.) z. 15. 6. ges.

Paulinenstr. 29

Jüngeres

Mädchen

für einige Morgenstunden gesucht.

Lemgoer Str. 18 II.

Nach Brüssel Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Reise wird vergütet. Offerten u. Nr. 8700 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Gesucht für die

Buchhaltung

tüchtige Kraft (Dame oder Herr), ebenfalls perfekte

Stenotypistin

Bewerbungen an

H. Kölling

Eisenhandlung

Bad Salzuflen

Ansehnliches

jung. Mädchen

im Bedienen der Gäste bewandert, für die Zeit der Ausstellung gesucht.

Weingroßhandlung Gebr. Bernicke

Persönliche Vorstellung Mittwochabend 7—8 Uhr, Café Brinkmann erw.

Suche zum 1. Juli ordentl., zuverlässiges

Mädchen

Frau Wilhelm Borherr

Pivitsheide

Zum 1. Juni ein tücht.

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, gesucht. (7548

Färberei Kirchhoff

Lemgo

Neuetor-Straße 27

Suche zum 1. Juni ein jüngeres

Mädchen

für vormittags.

Frau Heide

Detmold (7651

Paulinenstraße 30

Fräulein

selbständig, nett, freundlich, nicht unter 20 Jahren, als

Stütze

in kinderlosen Haushalt nach Steinhude gesucht. Vorzustellen Donnerstag, 31. Mai und Freitag, 1. Juni, nachm. bei Bob. Bad Salzuflen, Ahornstr. 10.

Hausmädchen

gesund und kräftig, bei hohem Lohn gesucht.

Rosenstiel, Hannover, Ferdinandstraße 6.

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei

Hotel „Friedenstal"

Heute, Mittwoch

Waffeltag

Ammoniak

frisch eingetroffen. Abgabe in kleinen, aber auch in größeren Posten.

Holzkamp

Dörentrup

Honig

garant. reiner Bienen-Blüten-, (Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines beeidigten Lebensmitt.-Chemikers. 10-Pfd.-Dose 10,— Mk. franko, 5-Pfd.-Dose 5.50 Mk. frk. Nachnahmekosten trage ich. Garant. Zurücknahme. Probe-Päckchen 1½ Pfd. netto 1,80 Mk. franko b. Voreinsendung. (7088

Fritz Nestler

Post Hemelingen 79

Motorrad

500 ccm, preiswert zu verkaufen. Besichtigung nach 5 Uhr abends.

Blomberg

Neuetorstr. 42

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:

Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Bad Meinberg

Park-Café

Inhaber: E. Schäfermeier 5561

Täglich

Unterhaltungs-Konzerte

Buchenbrennholz

per Ztr. von 1.– Mk. an, hat laufend jedes Quantum abzugeben

Lippisches Matratzenwerk

Hermann Schnittger

Fernruf 71

Landestheater

Mittwoch, 30. Mai 19.45 Uhr

Die goldene Eva

Weckuhren

Küchenuhren, Küchenuhren, Kuckucksuhren und Standuhren in allen Preislagen. Ferner goldene und silberne Damen- und Herrenuhren, alles nur gute Markenwerke, in großer Auswahl.

Alb. von der Linden

Lange Str. 60

gegr. 1888 gegenüb. d. A.E.Erde 3376

Puhse & Co. Bergschaden Hamsford

6562

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: Das große, aktuelle Ereignis!

Bernhard Goetzke in seinem neuesten Großfilm

Die Gefangene von Schanghai

Ein Zeitgemälde aus dem heutigen China im Rahmen einer fesselnden Handlung

in 6 hervorragenden Akten.

In den weiteren Rollen

Jack Trevor, Carmen Boni, Curt Vespermann, Lyne Peterson, Kien Sin Ling.

Die Berliner Presse schreibt:

Die Gefangene von Schanghai ist das größte Filmwerk der Gegenwart, das in diesem Jahre in sämtlichen ersten Lichtspielhäusern gezeigt wird.

Im Beiprogramm: Die beiden Lustspiel-Zweiakter

O, Babette | Abgrund der Liebe

Ferner die aktuelle

Auslandswochenschau

Beginn der Vorstellungen Wochentags: 8 Uhr abends

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 519 Detmold Lange Str. 74

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Ein spannender Spielfilm mit kriminellem Einschlag,

der es zudem glänzend versteht, das Geheimnis bis zum Schluß zu bewahren und so die Besucher mit einer frappanten Schlußpointe zu verblüffen... So schreibt Berlins größte Zeitung über

Hotelratten

Eine interessante Geschichte in 6 unterhaltenden Akten.

In den Hauptrollen:

Mia Pankau, Helene Kalliör, Nils Asther, Ellen Kürti, Julius v. Szöreghi, Hans Mierendorf, A. Gerasch, Karl Fenz.

Im Beiprogramm:

Wieder reingefallen

Lustspiel in 2 Akten.

Landstreicher

Filmgroteske in 2 Akten.

Außerdem die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernr. 394

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Ein außergewöhnliches Filmwerk

Eine neue herrliche Höchstleistung schauspielerischer und filmischer Gestaltung, die in der ganzen Welt nicht zu überbieten ist, zeigt uns

Paul Wegener

der phänomenale Charakter-Darsteller in seinem neuesten großen Filmwerk:

Der Dämon

8 fabelhaft spannende Akte.

Weitere Darsteller:

Alice Terry, Ivan Petrovich, Firmin Gémier, Gladys Hamer.

Harry Piel

der beliebte Künstler, Deutschlands kühner Sensationsheld und Sportkönig in dem alle Nerven in Spannung haltenden Großfilm

Rivalen

Eine sensationelle, abenteuerliche Geschichte

in 7 spannenden Akten

Hierzu die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Der große Nordisk-Schlager:

Der Faschingskönig

Ein Spiel von Glücksrittern und schönen Frauen

in 6 fabelhaften Akten

An der Riviera, in Nizza, zur Zeit der rauschenden Karnevalsfeste spielt sich dieser spannende und amüsante Film ab.

In der Hauptrolle:

Olga Brink, Harry Edwards, Renée Höribel, Miles Mander

Im zweiten Teil:

Jack Hoxie,

der berühmte Cowboy, in dem Wildwest-Film

Die wilden Pferde von Chinook-Tal

Ein Film von Cowboys, Liebe und wilden Pferden in 5 spannenden Akten

Ferner die aktuelle

Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6462

Lange Straße 38.

6/25 Bremsberg

Baujahr 1927

billig zu verkaufen.

Schriftl. Anfrag. u. Nr. 7638 a. d. Geschst. der Landesztg.

Edel-Honig

feinste Qualität, garantein. Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers, 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko. Halbe Dose ℳ 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Obernenland 79, Bez. Bremen. (410

Teppiche Ohne Anzahlg. Läufer-, Tisch- und (6701 Diwandecken in 12 Monatsraten

Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft, m.b.H. Berlin W. 62, Maaßenstr. 38

Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte! Diskretion zugesichert

Auch zum **Nachfüllen** u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Fernsprecher 668

13677

Motorrad

gebraucht, aber guterh., führerschein- u. steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Schr. Angeb. u. Nr. 7347 a. d. Geschst. der Landesztg.

Strate Biere

sind und bleiben 15674.2

Marken ersten Ranges

Ziegelkarren aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert

Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.

Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5620

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (160

Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik

Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,— u. 3,90 Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlagen: Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Wendel, Lange Str. 61; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41. Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke. Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing. Lage: Kreuz-Drogerie W. Borsdorf. Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (6852,2

Bad Salzuflen-Schötmar

Ich habe mich in Bad Salzuflen als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Büro: Bad Salzuflen, Osterstraße 1

Bürostunden ab 1. Juni von ½9 Uhr bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Telephon Nr. 851.

Rechtsanwalt L. Petri.

Auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung vom 12. 5. 99/13. 8. 99 über die Aufräumung der Flüsse und Bäche im Bezirk der Stadt Bad Salzuflen werden hiermit sämtliche Uferbesitzer der Salze, Bega und der sonstigen Bäche und Wasserläufe aufgefordert, eine gründliche Räumung des Flußlaufes von Schlinggewächsen und sonstigem Unrat sowie die Instandsetzung der Ufer bis zum 15. Juni d. J. vorzunehmen.

Es wird ausdrücklich auf den § 15 hingewiesen, nach welchem Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit einer Polizeistrafe von 1—60 Mark oder mit Haft bis zu einer Woche belegt werden.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, diejenigen Uferbesitzer, die ihrer Verpflichtung nicht bis zum 15. Juni 1928 nachgekommen sind, sofort zur Anzeige zu bringen.

Die Flußschau soll am 25. Juni 1928, vorm. 9 Uhr, an der Einmündung der Bega in die Werre beginnen. Zu dieser Besichtigung sind die Uferbesitzer hiermit eingeladen.

Bad Salzuflen, den 25. Mai 1928.

Die Polizei-Verwaltung.

Kurtheater

Sonnabend, 2. Juni 20 Uhr

Der Hexer

Kriminalkomödie in 5 Bildern

Für meine Töchter, 16 u. 18 J. alt, suche ich für die Zeit vom 11.—31. Juli geeignete, gute

Pension

zum Kurgebrauch, evtl. mit Familienanschluß.

Angebote an

Robert Gothe, Kaufm.

Hannover

Detmolderstraße 14

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: Militär-Konzerte

Donnerstag: Einmaliges Gastspiel

Neue Tanzbühne

vom Stadttheater in Essen

Karten zu Mk. 1.—, 1.50, 2.— und 2.50 ab Mittwoch an der Theaterkasse

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach

Ziehung am 21. und 22. Juni

3386 Gewinne, zusammen Reichsmark

25 000

Hauptgewinn Reichsmark

10 000

Lose à 1.— RM. (Porto u. Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr), sind zu beziehen durch die

Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Beefsteaks Tanzkursus

Uebung am Mittwoch, 30. Mai

in der Kinderheilanstalt, für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitwirkenden dringend erwünscht.

Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Frau Leh, Hoffmann.

Verloren

am Pfingstsonntagmorgen a. d. Wege Markt, Stärkefabrik, Werler Weg eine

silberne Damenuhr

(Alpina). Gegen Belohnung abzugeben

Bad Salzuflen Markt 18

Gesucht zum 1. Juni

2 Zimmer

mit 3 Betten, evtl. volle Verpflegung. Angebote mit Preis u. Nr. 8097 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Die Verlobung meiner Tochter Mariechen mit Herrn Ernst-August Grotebrune beehre ich mich anzuzeigen

Frau Marie Henning geb. Tempel

Lage, im Mai 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein Mariechen Henning gebe ich hiermit bekannt

Ernst-August Grotebrune

Lage, im Mai 1928.

STATT KARTEN

Mathilde Wallbaum

August Beinker

Verlobte

Brüntrup i. L. Gröpperhof i. L.

Pfingsten 1928

Martin Leuschner

Lisi Leuschner

geb. Lange

zeigen ihre Vermählung an

Detmold, den 25. Mai 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Direktor der Lipp. Baugewerkschule i. R.

Hermann Cuno Heufer

im Alter von fast 77 Jahren.

Im Namen der Angehörigen

Frau Adolfine Heufer geb. Mertens

Detmold, den 29. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Juni 1928, nachmittags 3½ Uhr, vom Landkrankenhaus aus statt. Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am Sonnabend, dem 26. ds. Mts., nach einer Operation und schwerem kurzen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Willy Wehmann

im fast vollendeten 40. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Margarete Wehmann und Angehörige.

Heerserheide, 28. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Heidenoldendorf (Waldheide) Nr. 186, aus statt.

Todesanzeige.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

Oberbahnwärter a. D.

August Steinkamp

im 65. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze

Frau Adolfine Steinkamp und Kinder.

Heidenoldendorf, 29. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Heidenoldendorf (Waldheide) Nr. 186, aus statt.

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene innige Teilnahme danken wir herzlichst.

Geschwister Weber

Detmold, 30. Mai 1928.

Danksagung

Für die überaus große Beteiligung bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranzspenden und sonstigen Beileidsbezeugungen sagen wir auf diesem Wege allen aufrichtigen Dank.

Familie Breker.

Bexten, 29. Mai 1928.

Drei Jubiläumsfeiern

25 Jahre Kriegerverein Humfeld

Herrlichster Sonnenschein war am 2. Pfingsttage der Jubiläumsfeier des Kriegervereins Humfeld ein echter Bundesgenosse. Nach wochenlangen Vorbereitungen nahm die Feier des 25jährigen Bestehens einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Als zur Mittagszeit weit über 20 Vereine alter Kameraden, ebenfalls der Ziegler-, Turn- und Gesangverein mit der zufällig anwesenden Kyffhäuser-Jugend aus Steele bei Essen in den festlich geschmückten Ort einmarschierten, erlebte die Bevölkerung ein einzig schönes Bild. Die vielen Fahnen der Vereine, der Schmuck der Häuser mit frischem Maiengrün, viele Girlanden und Ehrenbogen gaben dem Fest einen würdigen Rahmen. Nach der Aufstellung der Vereine auf dem ideal gelegenen Festplatz gegenüber der Gastwirtschaft Wehrmann nahm einleitend der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Nolte, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Insonderheit galt sein Gruß den Vertretern des Präsidiums des Lipp. Kriegerbundes aus Detmold, Generalleutnant Caesar und Bundesschatzmeister Jungeblut. Dann folgte, von einer jungen Dame gesprochen, ein sinnreicher Prolog. Stürmisch begrüßt nahm darauf der allverehrte Führer des Lippischen Kriegerbundes Exz. Caesar das Wort zu einer markigen Festansprache und führte dabei u. a. aus: Wieder erlebe ich das herrliche Bild: Der alte Soldatengeist lebt immer noch! Gern bin ich dem Ruf des Jubelvereins gefolgt, um teilzunehmen an Feststunden, die heute bei dem wundervollen Schein der Sonne uns allen unvergeßlich werden sollen. Ich möchte auch den Bewohnern dieses idyllischen Ortes für den prächtigen Schmuck der Straßen und Häuser danken. Dem Verein habe ich die Grüße von 12 000 im Lipp. Kriegerbund vereinten alten Soldaten zu überbringen.

In den weiteren Ausführungen schilderte der Redner das Verhalten unserer ehemaligen Gegner. Das deutsche Volk, ganz besonders die alten Soldaten, hätten die Pflicht, die Mär von Deutschlands alleiniger Kriegsschuld mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zurückzuweisen. Zwar seien noch immer nicht alle Archive geöffnet, aber für denjenigen, der die Dinge ohne Voreingenommenheit betrachte, gebe es keine andere Antwort, daß die Beschuldigung der Gegner aufgebaut sei auf der Grundlage, Deutschland weiterhin zu knechten. Weiter begrüßte der Redner die Veteranen von 1870-71 sowie die mitkämpfer des letzten großen Krieges. In den Schlußausführungen geißelte Exz. Caesar die Besetzung der Rheinlande. Das deutsche Volk müsse sich endlich besinnen und danach trachten, daß es wieder Herr im Hause werde. Erst dann, wenn Deutschland frei vom Feinde sei, wenn Handel und Wandel ihren Gang gehen, erst dann sei das Ziel erreicht, von dem alte Soldaten nimmer abgehen würden. Mit einem warmherzigen Appell zur Förderung des kolonialen Gedankens, zur Ermahnung der Jugend und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den allverehrten Reichspräsidenten schloß die wiederholt von starkem Beifall unterbrochene Rede. Spontan erklang das Deutschlandlied.

Im weiteren Verlauf des Festaktes wurde der toten Helden mit den Klängen vom guten Kameraden in Ehrfurcht gedacht. Als Leitmotiv stand über dem Festakt des alten Grafen Häselers Wort „Lieber zugrunde gehen, als weichen von Ehr' und Pflicht!" Anschließend folgte ein Rundmarsch durch den festlich geschmückten Ort, und wie immer fand auch hier der Vorbeimarsch vor dem beliebten Führer den größten Beifall der zahlreichen Zuschauermenge. Im weiteren Verlauf des Festes wurden alte Kameraden, die seit der Gründung dem Verein die Treue hielten, in sinniger Weise geehrt und mit Bildern beschenkt. Konzertliche Darbietungen und ein Festball beschlossen den Tag alter Kameraden in schönster Harmonie.

40 Jahre Kriegerverein Wülfer-Bexten

Gern nahmen wir auch Anteil an diesem Fest der Soldaten der alten Armee. Wie in Humfeld auch hier freudige Anteilnahme von mehr als 10 Vereinen und der Bevölkerung der weiteren Umgebung. In der Festansprache des Vorsitzenden Husemann wurde die Treue zum deutschen Vaterland in vollendeter Weise einem jeden ans Herz gelegt. Die Ehrung der toten Helden gestaltete sich zu einer feierlichen Andacht und nicht minder das Gelöbnis, jener Schar immer und allezeit würdig zu sein, alles zu tun für das Ansehen und die Wür der Heimat. Der durch die Festrede in Humfeld verhinderte und etwas verspätet eingetroffene Bundespräsident Exz. Caesar und Schatzmeister Jungeblut wurden lebhaft begrüßt. Nach der Aufstellung der Vereine in dem großen Festzelt wurde eine große Anzahl Kameraden, die mehr als 25 und 30 Jahre dem Verein die Treue hielten, mit Hindenburg- und Kyffhäuser-Bildern ausgezeichnet. Besonders wurden auch die Veteranen von 1870-71 begrüßt und geehrt. Exz. Caesar ermahnte in seiner Festrede das ältere Geschlecht, die deutsche Jugend und Zukunft im Geist der Väter zu erziehen. Auch hier fand sein Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und das deutsche Vaterland ein stürmisches Echo. Die konzertlichen Darbietungen mit Märchen aus alter Zeit, nicht minder die frohen Weisen beim Tanz, hielten jung und alt noch manche frohe Stunde beisammen.

Wie in Humfeld, so auch in Wülfer-Bexten ein herrlicher Verlauf der Feier, getragen von dem Willen, mitzuhelfen am Wiederaufstieg des Vaterlandes. Man konnte sich in beiden Festorten davon überzeugen, daß allen Gewalten zum Trotz noch immer lebt der Geist alter Soldaten!

Festtage in Heiden

Die 60jährige Jubelfeier des M.G.V. „Concordia" Heiden

ist bei prächtigem Pfingstwetter unter Anteilnahme der gesamten Bewohnerschaft und zahlreicher Gäste aus den umliegenden Ortschaften programmgemäß und würdig verlaufen. Die Straßen des Dorfes prangten im Girlanden- und Fahnenschmucke und boten den Festteilnehmern ein herzliches Willkommen.

Den Auftakt zur Jubiläumsfeier bildete ein Festkommers am Vorabend des Gedenktages im Oberkromeschen Saale, der die Gäste aber kaum zu fassen vermochte, so daß sich eine Parallel-Veranstaltung im Büngenerschen Saale als notwendig erwies. Unter den schneidigen Klängen der Militärkapelle des A.-Btl. J.-R. Nr. 18 aus Detmold wurde der Kommers eingeleitet. Der festgebende Verein unter der bewährten Leitung seines seit 1922 amtierenden Dirigenten, Herrn Lehrer Schröder, wußte mit seinen gesanglichen Darbietungen alsbald die zahlreichen Zuhörer in eine festesfrohe Stimmung zu versetzen, die noch durch den recht gut geschulten Männerchor Essen-Kray, der bereits im vorigen Jahre hier zu Gaste war, ergänzt wurden. Auch an humorvollen Solosjenen fehlte es nicht, die den Abend aufs schönste ausschmückten.

Im Verlaufe des Abends verlieh der Vorsitzende des M.G.V. Heiden, Herr Wegemeister Görder, an vier Sangesbrüder die Ehrenmitgliedschaft, und zwar die Herren: Heinrich Brüggemann, Friedrich Rehme, Max Schäfer und an den Dirigenten des Männerchors Essen-Kray, Herrn P. Kraney. Der Vorsitzende gedachte ferner der beiden noch lebenden Mitbegründer, der Herren Lehrer a. D. Eduard Schneider-Lemgo und Ziegler Wilh. Kuhlemann-Heiden. — Ein imposanter Fackelzug mit anschließendem Feuerwerk beschloß den ersten Tag.

Trommelwirbel und Trompetensignal weckte am frühen Morgen des 2. Pfingsttages die Bewohnerschaft, die in anerkennenswerter Weise den Mitgliedern des Chors Essen-Kray Nachtquartier und Verpflegung gewährt hatte, zum eigentlichen Festtage. Der Chor sang gelegentlich des Gottesdienstes in der Kirche „Sanktus" von Schubert und das „Gebet" von Neumann und erwarb sich damit erneut höchste Anerkennung. Während eines Konzertes auf dem sinnig ausgeschmückten Marktplatze trafen die auswärtigen Vereine aus Klüt, Pivitsheide, Jerxen, Bentrup-Loßbruch, Lage, Lieme und Heidenoldendorf ein, worauf um 2 Uhr die Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden erfolgte. Er teilte den Eingang eines Glückwunsch-Telegrammes des Vorstandes des Lippischen Sängerbundes aus Detmold mit und gab im weiteren Verlaufe die Namen der seit der Gründung im Jahre 1868 tätig gewesenen Dirigenten mit: Lehrer Schneider-Lemgo (Begründer), Pethig, Schierenberg, Hermsmeier †, Koch, Sauerländer †, Erdbrink †, Wagenknecht, Herbst †, Wort †, Linke, Trompeter und Schröder. — Im Weltkriege sind von den Sangesbrüdern aus Feindesland nicht zurückgekehrt: Hch. Werth, Wilh. Wessel, Fr. Becker, Hch. Busse, Wilh. Schneidermann, Fr. Hage, Fr. Kessemeier, Aug. Wrampe, Gust. Büschemann, Aug. Büschemann, W. Schneider und Ad. Brinkmann. Den Gefallenen zu Ehren wurde am Ehrendenkmal am Friedhofe ein Kranz niedergelegt unter dem Gesange des Liedes „Stumm schläft der Sänger" und unter den Klängen der Militärkapelle „Ich hatt' einen Kameraden". — Anschließend an die Begrüßung hielt Herr Oberlehrer Linke-Lemgo die Festrede, in welcher er mit markanten Worten die Ideale des deutschen Männergesanges würdigte unter dem Motto „Rein im Sange, treu im Wort — fest in Eintracht immerfort". In gleichen Gedanken bewegte sich der von Frl. Adele Büschener gesprochene Festprolog, worauf die Ehrendamen die Fahnen mit Kränzen schmückten. Frl. Helene Krone überreichte in deren Namen ein Fahnenband und die Vereine Hörstmar und Liedertafel Lage je einen Fahnennagel.

Nachdem der sich nun anschließende Festzug wieder auf dem von Herrn Gutsbesitzer Gröne zur Verfügung gestellten Festplatze eingefunden hatte, entwickelte sich im lachenden Sonnenschein alsbald ein frohbewegtes Leben und Treiben bis in die Abendstunden. Die einzelnen Vereine boten ein recht ansprechendes Gesangskonzert, und die Militärkapelle füllte die Pausen durch Instrumentalmusik aus. Ein flotter Festball in den Sälen Büngener und Oberkrome beschloß die in allen ihren Teilen wohlgelungene Jubelfeier. Der Verein Heiden darf mit Befriedigung auf das glänzend verlaufene Fest zurückblicken.

Der Postteich

Postteich? Was ist das? Ich habe doch schon mal davon gehört?, war aber noch nie da. Wo liegt denn der? Ist das ein kleiner Pütt? Es ist doch sicher weit bis dahin? Er soll in Heidenoldendorf liegen? Das ist mir doch unbekannt, ich war doch noch vor einigen Jahren dort; von einem Postteich ist aber noch nie die Rede gewesen — — —

Das sind so einige Fragen, die man jetzt in Detmold und der Umgegend hören kann, wenn mal die Rede auf den schönen Postteich kommt. Es dürfte sich daher verlohnen, etwas Näheres darüber der Oeffentlichkeit mitzuteilen.

Um die Lage zu beschreiben, wollen wir einen kleinen Nachmittagsspaziergang machen. Wer nicht gern zu Fuß geht, benutze von Detmold aus die Straßenbahn bis Heidenoldendorf. Wer in den letzten Jahren diesen Ort nicht gesehen hat, wird gleich am Dorfeingang von den großen Veränderungen überrascht sein, die die besonders zu beachtende Entwicklung dieser Vorortgemeinde kennzeichnet und die Regsamkeit der Bewohner und den Willen zum Vorwärtsschreiten und zur Besserung der bisherigen Verhältnisse kundtun.

Haben wir die Straßenbahn verlassen, dann wählen wir den am meisten bekannten Weg nach Kohlpott-Nienhagen. Nach einem Fußmarsch von etwa 20 Min. erreichen wir gleich hinter Heidenoldendorf die Waldheide und einen links des Weges gelegenen, etwa 500 Scheffelsaat großen Kiefern- und Tannenwald. Wir biegen hier von der Landstraße ab und folgen einem am Waldrand entlang laufenden Waldwege oder wählen den von der Waldecke quer durch den Wald führenden Fußweg. Nach etwa zwei Minuten werden wir erstaunt stehen bleiben. Vor uns breitet sich eine große Wasserfläche aus, ca. 350 Meter lang und 120 Meter breit. Wir stehen am Postteich, rings umgeben von hohen, ernsten, schweigenden Kiefern, die sich im Wasser spiegeln. Eine heilige Stille ringsum und ernste Ehrfurcht, Einkehr und innere Ruhe und Frieden umfängt uns, glauben wir doch, in einem großen Dom zu stehen, dessen Kuppel der Himmel bildet. Es gibt wenige Fleckchen in unserem Vaterlande, die in dieser Weise so auf das menschliche Gemüt wirken wie gerade an dieser Stelle. Eine Bank ladet zum Verweilen ein, und wir benutzen diese Gelegenheit zu innerer Einkehr und lassen die Stille und die Sprache der Natur auf uns wirken.

Das ist der Postteich in seiner hehren, gebietenden Einsamkeit.

Wir umgehen die Ufer und finden an der östlichen Seite die verschiedensten Sumpfpflanzen, die z. T. unter dem Heimatschutzgesetz stehen. Auch zahlreiche Wasserpflanzen haben sich im letzten Jahre entwickelt und werden am Laufe der Jahre das Bild noch verschönern.

Die Stille und Einsamkeit herrscht nicht immer am Postteich, sondern im Sommer ist er belebt mit Badegästen beiderlei Geschlechts, großen und kleinen. Heller Jubel und ungezwungene Lebensfreude dringt uns an warmen Sommertagen schon von weitem entgegen und fröhliches Leben, frei von jeder Prüderie, aber in anständigen Formen herrscht an solchen Tagen im Wasser und am Strande oder in dem daneben liegenden Sand, Luft- und Sonnenbade. Viele Kranke haben hier schon Genesung von ihrem Leiden gefunden und schreiben den Postteichbädern eine besondere Heilwirkung zu, auch sollen die Bäder im Postteich schon von mehreren Aerzten gegen besondere Krankheiten empfohlen sein. Es wird behauptet, daß die Heilwirkung auf das zufließende Moorwasser und die Auslaugungen der Kiefernnadeln der höher gelegenen Waldflächen zurückzuführen sei. Inwieweit dieses den Tatsachen entspricht, könnte nur durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt werden. Doch dem mag sein wie es will, uns genügt die Tatsache, daß eine gute Wirkung der Bäder schon festgestellt werden konnte.

Neuerdings ist der Badebetrieb unter Aufsicht gestellt und ein staatlich geprüfter Schwimmlehrer als Bademeister angestellt worden. Wollen wir uns an einer Tasse Kaffee, einem Glas Milch, einem Glas Bier, Südfrüchten oder sonstigen Sachen erfrischen, so ist auch dafür gesorgt.

Im Winter bietet der Postteich eine große Eislauffläche, wie man solche in dieser Größe im Lipperlande wohl kaum finden wird.

Der etwa 500 Scheffelsaat große Wald ladet zu schönen und gesunden Spaziergängen und Luftbädern in ozonreicher Luft ein.

Als Rückweg benutzen wir entweder den in südlicher Richtung zu erreichenden Plantagenweg oder wir dehnen unsern Spaziergang weiter aus und begeben uns über den Schwarzenbrink bis zur Möbelfabrik Kottmeyer, statten der dort liegenden Wirtschaft „Zum Donoper Teich" (Merten) einen kurzen Besuch ab und setzen unsern Weg am Hasselhack entlang über Donoper Teich nach Hiddesen fort und können von dort zu Fuß oder mit der Straßenbahn unsere schöne Stadt Detmold wieder erreichen, oder unternehmen von Donoper Teich aus weitere bekannte Fußwanderungen.

Nicht lange mehr, und wir können den Postteich ganz mit der Straßenbahn erreichen und fahren bis zur Haltestelle „Postteich".

Der Postteich ist nicht etwa ein natürlicher Waldsee, sondern ist durch künstliche Stauungen geschaffen worden von den Vorfahren des jetzigen Besitzers, Herrn Rittergutsbesitzer Merkel, Braunenbruch. Die erste Anlage erfolgte in den 60er Jahren. Der Staudamm brach im Laufe der Zeit mehrmals, zuletzt im Jahre 1888. Bis vor 4 Jahren lag das Gelände des Sees trocken und hatte die Bedeutung als Teich verloren, lediglich kleine Wasserlachen und die Reste der Staumauer erinnerten noch an frühere Zeiten, und die Mehrzahl der Bewohner entsann sich kaum noch des früheren Zustandes. Es ist ein besonderes Verdienst des Herrn Merkel, uns in dem Wiederaufbau des Postteiches ein so herrliches Fleckchen Erde beschert zu haben; unser schönes Lipperland ist um eine Ausflugsstätte bereichert, die sich bald der weitesten Beliebtheit erfreuen wird. Infolgedessen entwickelt sich in der Gemeinde der Fremdenverkehr immer mehr, und die Sommergäste, welche die Reize der Umgebung und die Bäder des Postteiches kennen gelernt haben, kehren immer wieder gern nach hier zurück. Dem Schöpfer dieses Werkes gebührt aufrichtiger Dank, den man am besten dadurch lohnt, daß man die gemachten Anlagen und den Wald aufs beste schont und nützliche Menschen von etwaigen Beschädigungen abhält oder zur Anzeige bringt.

Allen Naturfreunden und Wassersportlern aber sei ein Besuch des Postteiches bestens empfohlen.

Im Kaiser-Karls-Bad Lippspringe werden Mittelstands-Pauschalkuren für Leichtkrankenkranke zum Tagessatz von 8 RM. an durchgeführt. In diesem Tagessatz sind gute, kurgemäße Verpflegung, ärztliche Behandlung, Kurkarte, Trinkkur, Bäder, Inhalationen, Freiluftliegekuren usw. eingeschlossen. Weitere Auskunft gibt der Prospekt Nr. 11 vom Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe.

Die Pfingsttagung der Deutschen Wehrschaft

Die Kundgebung am Hermannsdenkmal

Herrliche Pfingstsonne liegt auf der Höhe, der Wald lacht im Maiengrün und dazwischen streben freudigestimmte Menschen dem Denkmal zu, das wie keines im deutschen Vaterland geeignet ist, der Weiheort zu ernsten Bekenntnis zu sein. In langem Zug bewegt sich die Deutsche Wehrschaft, voraus die Chargierten in vollem Wichs, aus der Stadt heraus, hinauf zum Denkmal, wo deutsche Burschen den Schwur erneuern wollen, den sie vor neun Jahren geschworen haben, als in der Stunde von Deutschlands größter Not und Erniedrigung die Verbindungen deutscher Hochschulen in Detmold zusammenkamen, um hier einen Ring zu schließen, der sie binden soll, bis ihre Ziele erfüllt sind — bis Deutschland wieder frei vom Feinde, wieder wehrhaft ist.

Feierliches Schweigen liegt über der Versammlung, die eine fast unübersehbare Menge herangelockt hat, als der Erste Chargierte der Arminia-Mannheim kurz nach 12 Uhr die Weihestunde eröffnete. Mit entblößtem Haupt singt die festliche Gemeinde das alte herrliche Niederländische Dankgebet. Wie ein Mahnruf nach Westen dringt es durch den Wald: „Herr mach uns frei" — —

In diesem Sinne hielt auch der Redner des Festaktes, Bundesbruder Dr. Stein (Aldaneae)-Wien seine mit stürmischer Begeisterung aufgenommene Festrede. Ein wunderbares Zusammentreffen am Fuße des Denkmals des ersten deutschen Freiheitshelden spricht der Bruder aus Bruderland, das durch einen Schandfrieden noch nicht mit dem großen Reiche verbunden werden kann. Das klang auch aus seiner Rede. Was Hermann geschaffen, was germanische Kraft und germanischer Wille in jahrhundertelangem Ringen erzwungen haben, ist heute in den Staub getreten, vernichtet. Sechsmal im Laufe der Jahrhunderte befreite die germanisch-deutsche Rasse Europa von drohender Gefahr, sechsmal war dem Volke die Möglichkeit zur Einigung gegeben, aber sechsmal hat das Volk dieses Zeichen nicht verstanden, bis es heute durch die Willkür der Feinde in den Staub getreten und vernichtet ist. Hier muß die Arbeit der Deutschen Wehrschaft einsetzen, die es sich geschworen hat, nicht eher zu ruhen, als bis der letzte Feind den deutschen Boden verlassen hat, als bis der letzte Scherge der Entente das heilige Vaterland verläßt. Das deutsche Volk hat nur eine Zukunftsaufgabe, sich selbst zu einigen, würdig der Männer zu werden, die als Freiheitskämpfer für es gestorben sind, würdig zu werden des ersten Freiheitshelden, an dessen Fuße wir heute versammelt sind, würdig zu werden des großen Deutschen Bismarck, der den deutschen politischen Geist wieder fand, als das Volk ihn Jahrhundertelang verloren hatte und den es heute wieder verlieren will in Bruderzwist und Parteihader. Mit den Worten Felix Dahns von der letzten Stunde der Germanen, bei der vor den Untergang die Schwertsprache gesetzt ist, schloß der Redner.

Die Fahnen rauschen — „Deutschland, Deutschland über alles" tönt es herauf zu der eisernen Gestalt, die auf der Grotenburg uns mahnen will an Deutschlands Einigkeit und Stärke; zum Sturm schwillt das Lied an, als der letzte Vers erklingt: „Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht!" —

Die Schläger schwingen in der Luft, die Fahnen senken sich, die Wehrschaft singt das Schwurlied, das die Burschen zur Erneuerung ihres Schwures anseuern will; kraftvoll klingt es in die Ferne und der Wald gibt das Echo wieder, der Wald, in dem Germanens erste große Stunde schlug.

Und dann ein herrliches Bild, die Wehrschaft rückt in langem Zuge vom Denkmal ab, zieht in die Stadt ein, die ihr zweite Heimat werden möchte. Vor dem Theater intoniert die Reichswehr-Kapelle zum letzten Male das Lied von der wunderschönen Stadt. Dann ziehen die Burschen ab, um am Nachmittag in ernster Arbeit über die Zukunft des Bundes zu beraten. Möge diese Zukunft die Erfüllung ihres Wunsches bringen, möge Deutschland erstehen zu neuer Kraft und neuer Wehrbereitschaft!

Staat und Wehrgedanke

Vortrag von Prof. Max Wundt.

Zum offiziellen Teile der Wehrschaftertagung in Detmold gehörte auch ein Vortrag des Jenenser Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Max Wundt über das Thema „Staat und Wehrgedanke". Zu Beginn der Veranstaltung (am Pfingstmontag im Neuen Krug) begrüßte Bundesbruder Fügner (Cimbriae et Saxo-Borussiae) die zahlreichen Ehrengäste und bemerkte in launigen Worten, daß das schöne Wetter der Pfingsttage die Burschen veranlaßt haben müsse, lieber ins Freie zu ziehen, als hier einem Vortrag zu lauschen. Denn trotz des interessanten Themas und trotz des ausgezeichneten Vortragenden war der Saal nicht übermäßig gut besucht. Bei dem herrlichen Wetter ist dies ja auch wohl verständlich.

Der Redner befaßte sich zunächst mit einer historischen Auseinandersetzung über den Wehrschaftsgedanken und den Staat im Allgemeinen, und betonte, daß gerade wir in der heutigen Zeit den Wehrschaftsgedanken nicht vermissen dürften, daß es vielmehr unverzeihlich sei, wenn in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung des Staates dieser es zulasse, daß ein „Klub der Deserteure" gegründet würde, dessen Devise sei: „Lieber dreimal Sklave, als einmal tot". Eine solche nationale Wildrelosigkeit habe sich noch kein Volk in der ganzen Geschichte geleistet. Der Wehrgedanke habe vielmehr bestimmend in die Entwicklung des Staates eingegriffen und auch Preußen-Deutschland verdanke nur seine bisherige Größe der Einstellung seiner Vorfahren zur bewaffneten Macht. Und aus dieser Einsicht rung heraus hat die Jugend, die als Freiwillige ins Feld gezogen ist, eines nicht vergessen, kann es nicht vergessen und wird es stets pflegen, den Frontgeist. Dieser Geist sollte, wie die Jugend glaubt, die Erneuerung des Staates bringen, doch hierfür sind drei Punkte Vorbedingung, drei Punkte, die man im heutigen Deutschland kaum noch findet: Führertum, Gehorsam und nationale Ehre. Denn ohne Führer, ohne Menschen, die ein freudiges Verantwortungsgefühl, getragen von dem Bewußtsein ihrer Aufgabe, besitzen, kann kein Staat bestehen. Die Dienstvorschriften unserer alten Armee behandelten diese Frage richtig, indem sie jedem Vorgesetzten einen Teil dieser Verantwortung dem nächst Höheren gegenüber übertrugen. Damit war das richtige Verhältnis geschaffen, alle waren für ihren Teil einem verantwortlich. Heute ist es anders. Heute ist einer allen verantwortlich. Die Demokratie kennt die alte Verantwortungsfreudigkeit nicht mehr; sie lehnt sie ab und daran muß der Staat zu Grunde gehen.

Ebenso ist es mit dem Gehorsam. Das alte Wort: „Wer nicht gehorchen lernte, wird nicht befehlen können", bewahrheitet sich heute bitter an unserem Volke. Keiner will gehorchen, aber alle wollen befehlen, dadurch werden wir niemals wieder erreichen, was wir verloren haben. Erst wenn die Manneszucht, die freudige Hingabe an Volk und Vaterland, die Achtung vor dem Staat, die Ehre der Nation wiederhergestellt ist, dann wird auch Deutschland wieder wehrhaft sein, dann wird es in der Lage sein, wieder den Platz auszufüllen, der ihm durch die Geschichte zugewiesen ist. Daran mitzuhelfen ist die edelste und vornehmste Aufgabe der Deutschen Wehrschaft.

Stürmischer Beifall wurde dem Vortragenden für diese ernste Mahnung an unser Volk und an die Wehrschafter gezollt. Verbandsbruder Fügner dankte dem Vortragenden namens der Deutschen Wehrschaft und betonte besonders, wie erfreut die Wehrschaft sei, daß einer der Professoren einer deutschen Hochschule zu ihnen solche Worte gesprochen habe. Leider seien es nur wenige Dozenten in Deutschland, die auf dem Boden der Wehrschaft stehen und die sich frei zu Volk und Vaterland bekennen.

*

Zu den Veranstaltungen der Deutschen Wehrschaft, über die wir bereits in unserer Sonntagsausgabe ausführlich berichteten, sei noch nachgetragen, daß anläßlich des Festkommerses in später Stunde noch einer der wenigen, noch lebenden Mitarbeiter Bismarcks, der Kaiserliche Gesandte a. D. Exzellenz v. Reichenau, das Wort zu einer Ansprache an die Wehrschafter ergriff und ihnen vor Augen stellte, wie einst Bismarck um die Ausgestaltung des Reiches gerungen habe und welch hohe Aufgabe der Deutschen Wehrschaft es wachsen sei, dieses Werk des ersten Kanzlers zu erhalten und weiter zu fördern.

Ferner werden wir gebeten, besonders darauf hinzuweisen, daß die beiden ehemaligen Detmolder Verbindungen die „Falkenburger" und die „Niedersachsen" auch in diesem Jahre gern an die Stätte ihrer alten unvergeßlichen Hochschule zurückgekehrt sind und hier alte, liebgewordene Erinnerungen wieder aufgefrischt haben. Wenn auch inzwischen manch junger Fuchs und mancher Bursche in die Reihen der beiden Verbindungen eingetreten ist, der zu Detmold keine Beziehungen mehr hat, so werden die alten Herren der Verbindungen doch ihre alte Studienheimat nicht vergessen und Detmold stets die Treue bewahren. Die Falkenburger feierten am ersten Pfingsttage ihr Wiedersehensfest in der Nähe der alten Burg, die ihrer Verbindung den Namen gegeben hat.

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ja. Nicht als ob ich — — aber — ich will keine Namen nennen — eine Bekannte von mir — war hoffnungslos in ihn verliebt! Er kalt wie Eis. Dabei immer zart und liebenswürdig — aber ganz unpersönlich."

„Vielleicht hat er einmal eine große Enttäuschung —"

„Der — eine Enttäuschung! Ich bitte Sie, Beste! Welche Frau sollte ihm ernstlich widerstehen! Ich glaube eher, es ist wie bei einem Frauenarzt. Die stumpfen auch bedenklich ab gegen unsere Reize. Wenn man, wie Röhn, dauernd in die tiefsten seelischen Geheimnisse von Frauen blicken muß —"

Sie sprachen noch lange von Dr. Röhn. Und waren nicht die einzigen, die in diesem koketten Boudoir von seinem Besitzer sprachen.

Fräulein Genulat saß jetzt Röhn gegenüber. Sie sah in dem großen, bequemen Klubsessel noch schmächtiger, nichtiger und vom Leben zerzauster aus als vorher.

Sie rang nach Worten.

„Sagen Sie mir doch ohne Scheu, liebes Fräulein," ermunterte er mit ruhiger Eindringlichkeit. „Vor mir brauchen Sie sich nicht zu schämen, was es auch sei. Ich glaube, ich habe für alles Menschliche Verständnis."

„Herr Doktor", stieß die arme Kreatur wirr hervor — „ich wußte nicht, daß es bei Ihnen so vornehm ist — ich las oft Ihren Namen in der Zeitung, und weil ich — morgen ist schon der Termin — in meiner entsetzlichen Angst — aber ich muß wieder gehen — Sie sind sicher zu teuer!"

Sie sprang gehetzt auf und wandte sich zur Tür.

„Aber bestes Fräulein!" rief Röhn, war schon bei ihr und zwang sie in den Sessel zurück. „Was reden Sie da für Unsinn! Wir haben unsere festen Gebühren. Ich bin nicht ‚teurer' als irgendein Kollege in Berlin. Und vor allem — lassen Sie mal meine Interessen ganz aus dem Spiele. Erzählen Sie mir, was Sie herführt."

Fräulein Genulat blickte auf ihre spitzen Knie nieder, die scharf durch den dünnen, armseligen Stoff ihres geschmacklosen Sommerkleidchens stießen. Ihre Hände tasteten rastlos umher.

„Sprechen Sie ohne Scheu. Wir haben doch alle unsere Schwächen und unser Irren", tröstete die bestrickende Stimme.

Da begann Fräulein Genulat stockend, abgerissen, zu erzählen.

Sie sei fünfunddreißig, ja, und habe nie Glück gekannt. Nur immer Arbeit — Arbeit. Und die alte, kranke Mutter zu Hause, nicht wahr? Und da habe sie doch den hübschen, jungen Mann kennengelernt. Sie wußte heute selbst nicht mehr, wie es kam. In der Hochbahn. Und da hatte er sie um das Wiedersehen gebeten. An der Normaluhr am Lützowplatz. Seinen Namen kenne sie nicht. Aber er war sehr nett und freundlich. Er war doch das Ereignis ihres Lebens. Er war wohl jünger als sie, ja. Schön könne sie ja nicht sein, nein, aber sie habe sich damals doch eingebildet, sie könne vielleicht ein bischen hübsch sein. Sie errötete verlegen, als sie das bekannte. Und da habe sie es getan. Ihr Gehalt als Kassiererin reiche gerade für das Leben und den Arzt und die Medizin für Mutter, die doch nicht in der Krankenkasse sei. Und da habe sie 45 Mark aus der Kasse genommen. Sie wollte es am Ersten zurücklegen. Ganz bestimmt. Und habe sich eine Bluse gekauft und etwas Rot und Puder und ein Fläschchen Parfüm. Sie wollte ihm doch gefallen! Aber er kam nicht. Obwohl sie zwei Stunden an der Normaluhr am Lützowplatz gewartet habe. Und dann sei sie noch zweimal zurückgelaufen, weil sie glaubte, jetzt sei er doch noch gekommen.

Und gerade an diesem Abend habe Frau Nölke, wo sie in Stellung sei, die Kasse revidiert. Zufall. Und habe sie am nächsten Morgen auf den Kopf zu nach den fehlenden 45 Mark gefragt. Und dann Anzeige wegen Unterschlagung erstattet. Und immer wieder behauptet, jetzt begreife sie, woher sie dauernd mit Unterbilanz arbeite. Wenn man Diebe im Hause habe! Dabei liege es bestimmt nur an der unhöflichen Bedienung!

„Ich schwöre Ihnen, Herr Rechtsanwalt, es war das erste Mal, und ich wollte es am Ersten zurücklegen."

„Ich weiß", nickte Röhn.

Und nun stehe morgen der Termin an in Moabit.

„Sie können nicht wissen, Herr Rechtsanwalt, was ich in diesen Wochen gelitten habe. Diese Angst! Und wenn Mutter es erfährt! Das tötet sie. Sie leidet schon so darunter, daß ich keine Stellung habe. Natürlich hat Frau Nölke mir gleich fristlos gekündigt. Das kann man ihr ja nicht verdenken. Aber mit dem Zeugnis finde ich nichts anderes. Und wenn ich nun ins Gefängnis komme! Herr Doktor, ich weiß, es war schlecht von mir. Ich will mich nicht entschuldigen. Ich wollte schon früher kommen. Aber die Furcht vor den Kosten. Aber heute — ich bin schon halb wahnsinnig vor Angst — heute hielt ich es so allein nicht mehr aus — ich mußte es einem Menschen sagen und Hilfe suchen —"

Es dauerte lange, bis Fräulein Genulat unter Tränen und würgender Scham ihre Beichte beendet hatte.

„Wären Sie doch früher gekommen, mein liebes Fräulein!" sagte Röhn nach einer kleinen Pause der Ergriffenheit. „Sie hätten sich viele böse Stunden erspart. Natürlich werde ich Sie verteidigen. Die Sache ist gar nicht so schlimm. Was Sie getan haben, ist sehr menschlich und begreiflich. Sie brauchen sich wirklich nicht zu schämen. Sie werden eine kleine Strafe erhalten, aber ganz bestimmt Bewährungsfrist, das heißt, wenn Sie sich eine Reihe von Jahren gut führen — und das werden Sie doch sicher —"

„Herr Rechtsanwalt —!"

„Ich weiß. Es wird im Endergebnis also für Sie sein, als hätten Sie keine Strafe erhalten. Und wegen der neuen Stellung machen Sie sich keine Sorgen. Ich habe Beziehungen und werde Sie schon unterbringen."

„Herr —!"

„Und nun werfen Sie allen Kummer von sich, schlafen Sie sich tüchtig aus — Sie haben ja seit langem nicht mehr richtig geschlafen — das sehe ich Ihnen an —"

„Ja, Herr Rechtsanwalt."

„Und morgen pünktlich um zehn Uhr vor dem Terminszimmer!"

„Aber Ihre Gebühren, Herr Rechtsanwalt. Ich habe —"

„Die bezahlen Sie mir mal später, wenn es Ihnen in der neuen Stellung sehr gut geht. Das hat absolut keine Eile. Und nun, Kopf hoch! Sie werden sehen, es geht morgen ganz leicht. Und nicht mehr traurig sein! Und gut schlafen!"

Er reichte ihr die Hand. Sie beugte sich darüber. Er entzog sie ihr hastig. „Aber mein liebes Kind! Was machen Sie für Sachen!"

Er legte den Arm liebkosend um ihre magere Schulter und führte das arme, beglückte Geschöpf zur Ausgangstür.

II.

Noch viele Schicksale und Temperamente gingen an diesem Nachmittag durch das Sprechzimmer.

Die letzte Klientin war eine schlanke, große, mit raffinierter schlichter Vornehmheit und geschultem Geschmack gekleidete Brünette. Als sie ins Zimmer trat, atmete dem Anwalt ein unbekanntes, erregendes Parfüm diskret entgegen. Sie schien ihm fremd und exotisch wie der Duft, der von ihr ausströmte. Sie hieß Marya Fjodorowna Jasew.

„Bitte sehr!" Röhn wies auf den Sessel.

Sie sah ihn eine kleine Weile prüfend aus großen überhitzten gefährlichen Augen an.

„Sie also sind der berühmte Herr Dr. Röhn?" sagte sie dann mit stark slawischem Akzent und lächelte verführerisch.

„Daß ich Dr. Röhn bin, kann ich nicht leugnen," erwiderte er, ihr Lächeln erwiderend. „Das ‚berühmt' nehme ich als liebenswürdiges Kompliment."

„Oh, Sie flirchen! Nicht Kompliment. Wahrheit. Viele haben mir erzählt von Ihnen. Darum ich zu Ihnen gekommen bin."

Er verbeugte sich halb verbindlich, halb ironisch.

„Ich weiß die Ehre zu schätzen."

Sie kniff die Augen zusammen und sah ihn nachdenklich an.

Fortsetzung folgt.

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Der Fußball an den Pfingsttagen

Das herrliche Fußballwetter, dazu die Fülle von interessanten Spielen, hatte eine größere Anzahl von Fußballfreuden auf die Sportplätze gelockt. BfB. Detmold wurde am Sonntag von dem EC. Osterfeld mit 4:3 mühelos geschlagen. Der zweite Tag brachte aber dem BfB. einen beachtlichen 9:0-Sieg über die Taubstummenmannschaft von Schalke 04. Die taubstummen Gäste aus dem Ruhrrevier hinterließen keinen guten Eindruck. Am ersten Feiertag mußten sie auch von dem BSC. Heidenoldendorf eine 2:0-Niederlage einstecken. Der Detmolder Ballspielklub hatte mit seinen Gästen, dem BfB. Vattrop, einen guten Griff getan. Beiden gewann verdient mit 2:1. Ziemlich hoch mußte sich die Liga-Mannschaft von „Sportlust" Nachrichten-Helpup schlagen lassen. Nicht weniger als siebenmal passierte der Ball die Torlinie der Gäste, dem es nicht einmal den Ehrentreffer entgegensetzen konnten. „Preußen" Gladbeck konnte über die Liga des BfB. Lemgo mit 9:2 triumphieren. Die erste Mannschaft des Spiel- und Sport Lage wurde in Bracke recht knapp 2:1 geschlagen. Lübenhausen, Entrup-Mastorf und Hohenhausen trugen ein Pokalturnier aus, aus dem Lübenhausen als Sieger hervorging. Entrup-Mastorf wurde 3:2 und Hohenhausen 2:0 geschlagen. Die Eigenstarna von Brake konnte gegen Klüt I nur ein Unentschieden (3:3) erzielen, während der Detmolder Ballspielklub II und Hörste II sich mit einem 4:4 trennten. Anläßlich des Sportwerbefestes in Lübenhausen spielte Lübenhausen I gegen die Reserve des BfB. Lemgo. Eine Ueberraschung bedeutet der 3:2-Sieg von Lübenhausen. Das ausgetragene Lokalspiel von Spiel- und Sport Lage gegen BfB. „Preußen" Hameln sah Hameln als überlegenen 5:2-Sieger. Der RSV. Blomberg weilte mit seiner 1. Elf in Holzhausen-Pyrmont und konnte gegen die dortige „Union" 2:1 gewinnen. — Ziemlichen Torsegen gab es in Schlangen. Die zweite Elf der hartigen „Fortunen" mußte nun der zweiten Elf aus Lippimünde eine 7:1-Niederlage hinnehmen. Das Rückspiel brachte das überraschende Ergebnis von 9:2 für Schlangen.

Um den Gaumeistertitel in der Jugend. Klasse kämpfte am Sonntag der lippischen Meister, BfB. Detmold, mit seinem Namensvetter BfB. Bielefeld in Oerlinghausen. Das Spiel endete 3:0 zugunsten der Bielefelder. — Brakes erste Jugend weilte in Hagenhausen und wurde 1:0 geschlagen. Die zweite Jugend von Brake mußte von der gleichen Lemgoer Elf ziemlich hoch, 8:0, geschlagen. Die erste Jugend von Nachrichten-Helpup schlug die gleiche Elf von Grün-Weiß Wiedenbrück 2:0. Die erste Jugend von Klüt mußte sich eine hohe 6:0-Niederlage von Alemannia Jugend gefallen lassen. Anläßlich des Sportfestes in Lübenhausen spielten Lübenhausen und Barntrup. Barntrup konnte seinen Gegner mit 4:1 niederringen. Die 1. Jugend des BfB. Lemgo gewinn gegen Schwarz-Weiß Hohenhausen 5:0. Die 1. Jugend von Oerlingen spielte gegen den B. Sp. V. Blomberg 4:2. Gegen die gleiche Elf von Jerxen-Orbke konnte Schlangen nur ein Unentschieden (2:2) herausholen. Die 2. Jugend der „Fortunen" trug ihr erstes Spiel gegen die 2. Jugend von Jerxen-Orbke aus und erzielte ein achtbares 1:1-Resultat.

*

BfB. Detmold — EC. Osterfeld 3:4 (2:3)
Ecken 2:5 (1:1)

Ein sehr schmeichelhaftes Resultat für BfB. Die Gäste aus Osterfeld waren ihrem Gegner vollständig überlegen und erzielten dieses Resultat, ohne sich ganz zu verausgaben. Kurz nach 3 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter Held, Lemgo, der mit seinen Entscheidungen auch nicht immer das Richtige traf. Der von den Einheimischen eingeleitete Angriff ist sehr vielversprechend. BfB. kommt gleich vor das Gegners Tor und kann in den ersten 5 Minuten eine Ecke erzielen. Der Ball wird von Schrade sehr genau geschossen und von dem herausstehenden Sander zum Führungstor eingedrückt. Lange dauert diese Freude jedoch nicht. Schon zwei Minuten später blüht den Gästen durch ein Selbsttor der Ausgleich. Osterfeld nimmt nun jetzt ab das Heft in die Hand. Mannvolle Angriffe bringen das Detmolder Tor häufiger in Gefahr. Nicht lange währt es, und der Ball passiert zum zweitenmale die Torlinie. Die sich den Detmoldern bietenden Torgelegenheiten werden von dem Sturm, der sich in seiner Gesamtheit viel zu langsam zeigt, nicht ausgenutzt. Osterfeld kommt zu seinem dritten Erfolge. Allerdings ist dieses Tor sehr anzuzweifeln. Es roch ziemlich stark nach abseits. Erst kurz vor Seitenwechsel kann BfB. durch eine gute Kombination Hahne-Sander ein Tor aufholen. Auch die zweite Halbzeit brachte wenig interessante Momente. Einem weiteren Treffer der Osterfelder setzt BfB. kurz vor Schluß abanfalls ein Tor entgegen und dann war das wenig schöne Spiel vorbei. — Die Mannschaften selbst konnten in keiner Weise befriedigen. Detmold hatte reichlich Ersatz eingestellt. Dadurch wurde der Mannschaft jedes System genommen. Gefallen konnte nur Sander und Bünte. Die Gäste brauchten sich nicht besonders anzustrengen, um ihren Gegner niederzuhalten. — sch. —

*

BSC. I — BfB. Vattrop (Ligareserve) 1:2

Das Spiel konnten die Gäste verdient mit 2:1 gewinnen. Das eingestellte Spiel, der durch Verletzen einiger Spieler aufgestellt werden mußte, genügte in keiner Weise. Die Hintermannschaft von BSC. verschuldete eine größere Niederlage. Die BfBer waren jederzeit schneller am Ball, dem der BSC. nur einen schwachen Eifer entgegensetzen konnte. Die Mannschaft kann auch mit obigem Resultat zufrieden sein. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Mannschaft mehr solcher Spiele hätte.

*

Brake (Liga-Ers.) — Klüt I 3:3 (3:0)
Ecken 2:6 (0:0)

Brake nimmt die Sonne zum Bundesgenossen, Klüt hat Anstoß, der aber von Brake abgefangen wird. Brake zieht überraschend vor Klüts Tor und sendet in der 2. Minute zum 1. Tor unhaltbar ein. Die Verteidigung von Klüt rückt auf dem kurzen Platze zu weit auf und in der 4. Minute ist das Unglück für Klüt wieder geschehen und der Torwart holt zum zweitenmale den Ball aus dem Netz. Nun rafft sich Klüt zusammen, kann sich aber auf dem kleinen Platze nicht recht finden. Die Vorlagen der Läuferreihe gehen meist ins Aus. Allmählich kommt System in die Mannschaft, aber der Sturm schießt meist haushoch über Brakes Tor. Inzwischen kommt Brake wieder auf und gibt Klüts Torwart genügend Gelegenheit zum Eingreifen, bis schließlich ein unglücklich gehaltener Ball von Klüts Torwart selbst ins eigene Tor befördert wird. Klüts Sturm läßt vor Brakes Tor die sichersten Gelegenheiten aus. Eine äußerst gefährliche Situation vor dem Braker Tor wird schließlich geklärt. Kurz vor der Halbzeit läßt Brake eine sichere Torgelegenheit aus und der Stürmer schießt 3 Meter vor dem Tor scharf daneben. Nach Halbzeit hat Klüt die Sonne im Rücken und wendet sich das Blättchen. Klüt erzwingt einige Ecken, die zwar gut hereingegeben werden, aber doch nicht zum Tor verwandelt werden können. Brakes Torwart hat nun des öfteren Gelegenheit Proben seines Könnens abzugeben. Klüt ist jetzt zeitweise dauernd überlegen und schließlich gelingt es dem Halbstürmer von Klüt, das 1. Tor für seine Farben zu buchen. Klüt drängt weiter, Brake hat aber viel Glück vor dem eigenen Tor. Brake kommt wieder etwas auf und vermag ebenfalls 2 Ecken zu erzielen, die aber nicht verwandelt werden. Eine unangenehme Situation vor Klüts Tor wird vom Torwart schließlich geklärt. Klüt zieht nun wieder vor des Gegners Tor und aus einem Gedränge heraus vermag wieder der Halbstürmer, der heute seinen Glanztag hat, zum 2. Tore unhaltbar einzusenden. Eine sichere Gelegenheit zum Ausgleich verpaßt Klüts Sturm. Ein 3. Tor für Klüt wird vom Schiedsrichter nicht gegeben, ebenso wird ein klares Handmachen seitens Brake im Strafraum nur mit einem Strafstoß geahndet. Aber Klüt drängt auf den Ausgleich und vermag schließlich kurz vor Schluß durch den Linksaußen durch scharfen Schuß in die rechte Torecke den wohlverdienten Ausgleich zu erzielen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen. Handmachen wurde auf beiden Seiten sehr viel übersehen. Auch darf der Schiedsrichter auf keinen Fall erst auf Zuruf der Spieler oder der Zuschauer pfeifen. Cato.

*

Jugend:

BfB. Detmold I — BfB. Bielefeld I 0:3 (0:0).

Im Kampf um den Gaumeistertitel standen sich am ersten Pfingsttage die beiden Mannschaften in Oerlinghausen gegenüber. Das Resultat illustriert den Spielverlauf nicht ganz richtig. Die Detmolder waren ihrem Gegner im Feldspiel vollständig ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen. Nur die Unentschlossenheit der Stürmer vor dem Tor kostete ihnen den Sieg.

*

Klüt I — Blomberg I 0:6 (0:3)

Klüt trat auf eigenem Platze nur mit 9 Mann, dann 3 Ersatz aus der 2. Jugend an, und mußte diesen Leichtsinn mit einer empfindlichen Niederlage büßen.

*

Sportwerbefest in Lübenhausen

Am 2. Pfingsttag veranstaltete der Sportverein Lübenhausen sein Sportwerbefest. Das geschickt zusammengestellte Programm dürfte die Zuschauer auf ihre Rechnung gebracht haben. Ab 9 Uhr morgens herrschte auf dem Sportplatz reges Leben. Zu begrüßen ist vor allen Dingen die Unterstützung der größeren Vereine auf dieser Veranstaltung. Der Nachmittag brachte eine Reihe von Fußballspielen. Den Reigen eröffneten die Jugendmannschaften

Lübenhausen — Barntrup.

Beide Mannschaften spielten anfangs reichlich zerfahren. Die sich schneller findende Elf von Lübenhausen sichert sich bald die Führung. Dem Führungstreffer folgt aber bald das Ausgleichstor. Von nun an nimmt Barntrup das Heft in die Hand und stellt bis zur Halbzeit ein Resultat von 2:1 her. Nach der Pause versucht Lübenhausen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Ausgleich herzustellen. Alle Angriffe scheitern aber an der guten Hintermannschaft von Barntrup. Barntrup ist noch zweimal erfolgreich und der Schlußpfiff sieht sie dann als verdienten Sieger mit einem 4:1-Resultat. — Nach kurzer Pause folgte das mit großer Spannung erwartete Treffen

Lübenhausen I — VB. Lemgo Ligareserve.

Das Spiel brachte eine große Ueberraschung. Lemgo mußte sich mit 3:2 geschlagen bekennen. Der Kampf selbst setzte sofort äußerst scharf ein. Lemgo ist tonangebend. Der besseren Technik der Lemgoer setzt Lübenhausen großen Eifer entgegen. Ihr Eifer verhilft ihnen auch zum ersten Tor. Erst kurz vor Seitenwechsel kann Lemgo durch eine Ecke, die sehr plaziert geschossen und vom Halbrechten eingedrückt wird, den Ausgleich wieder herstellen. Die zweite Halbzeit wird im Anfangstempo durchgeführt. Lemgo reißt nochmals die Führung an sich. Lübenhausen kämpft unentmutigt weiter und zeigt eine seltene Kampfstraft. Der Ausgleich läßt auch nicht lange auf sich warten und kurze Zeit später muß Lemgos Torwart den Ball zum dritten Male zur Mitte geben. — Das dritte und Hauptspiel sah

BfB. „Preußen" Hameln (Liga) und Sp. u. Sp. Lage

im Kampf um einen wertvollen Pokal, den die Preußen mit nach Hameln entführten. Gleich nach Freigabe des Balles blühte Hameln der erster Erfolg, den 10 Minuten später ein zweiter Treffer folgte. Der Rest der Halbzeit vergeht dann mit einem weniger schönem Feldspiel. In der zweiten Halbzeit zieht Lage alle Register seines Könnens. Es währt auch nicht lange, bis ihnen der erste Erfolg blüht. Jedoch stellen die Gäste gleich darauf mit einem weiteren Tor den alten Torunterschied wieder her. Lage kann noch einmal erfolgreich sein. Dann müssen sie sich aber endgültig geschlagen bekennen. In kurzen Abständen lassen die „Preußen" zwei weitere Tore folgen und stellen damit das Endresultat von 5:2 her. Anschließend an diesen Kampf fand die Siegerverkündigung statt. Die Siegrliste weist folgende Namen auf:

Jugend b: Dreikampf: 1. Sasse, Lage, 217 P., 2. Möller, Heidelbeck, 195 P., 3. Kneese, Wöfingfeld, 131 P., 4. Klocke, Lübenhausen, 130 P.

Jugend a: Dreikampf: 1. Engehaar, Detmold, 236 P., 2. Stockfisch, Lage, 222 P., 3. Hey, Lage, 176 P., 4. Sobis, Detmold, 170 P., 4. Schäfer, Detmold, 156 P., 6. Brüggemann, Wöfingfeld, 154 P.

Senioren: Dreikampf: 1. Rust, Lage, 129 P., 2. Lütmann, Detmold, 125 P., 3. Lindau, Lemgo, 100 P., 4. Brenker, Lemgo, 94 P., 5. Engelking, Hohenhausen, 87 P., 6. Kneese, Wöfingfeld, 86 Punkte.

1500-Meter-Lauf: 1. Aubert, Wöfingfeld.

800-Meter-Lauf: Jugend a: 1. Hey, Lage, 2,4,3 Minuten.

Laufen und Gehen rund um Erfurt

Der Sportklub Schwarz-Weiß Erfurt veranstaltete am Pfingstmonabend das fünfte internationale Laufen und Gehen rund um Erfurt über 25 Kilomete. Es starteten 42 Läufer und 23 Geher, unter denen die bekanntesten Namen vertreten waren. Erster wurde beim Laufen Kroff vom Sportklub Sparta-Prag in 1,33,50, zweiter Reichmann vom Sportklub Siegen in 1,35,25, dritter Gotsch vom Sportverein des Berliner Elektrizitätswerkes in 1,42,50. Das Gehen entwickelte sich zu dem traditionellen Duell Hänel - Schwab. Im dritten Kilometer gab es ein wechselvolles Gehen zwischen diesen beiden. Im Endspurt auf dem Sportplatz gelang es Schwab mit einem halben Meter Vorsprung das Ziel zu passieren. Erster Schwab, Sportklub Charlottenburg, 2,18,16,2, zweiter Hänel Schwarz-Weiß Erfurt ½ Meter zurück, dritter von den Bajuvaren-München in 2,20,13.

Deutscher Fußballsieg in Amsterdam

Olympisches Hockeyturnier

Indien erstes Olympiasieger — Holland zweiter — Deutschland belegt den dritten Platz.

Deutschland — Belgien 3:0 (1:0)

Bei prächtigem Sonnenwetter begann Sonnabendnachmittag um 3 Uhr im Olympischen Stadion vor annähernd 40 000 Zuschauern der erste Endkampf im Olympischen Hockeyturnier, die Begegnung Deutschland — Belgien. Dem Kampf wohnte eine große Reihe von Vertretern der Behörden, sowie verschiedene Mitglieder des Haager diplomatischen Korps bei, u. a. bemerkte man den Kriegsminister Lamboy, den deutschen Gesandten Grafen von Zech, den Bürgermeister von Amsterdam, de Vlugt, die Vorstände des Niederländischen Olympischen Komitees, des Deutschen Hockeybundes und des Deutschen Fußballbundes, sowie das Präsidium der Fifa (Fédération International Football Association) usw. Nach lebhaftem spannenden Verlauf, bei dem die deutsche Mannschaft sich fast stets überlegen zeigte, siegte die deutsche Mannschaft vollkommen verdient 3:0 (1:0). Der beste Mann der Deutschen war der Mittelstürmer Haag, der alle drei Tore für Deutschland erzielte. Deutschland belegt somit den dritten Platz im Amsterdamer Olympischen Hockeyturnier, hinter Indien und Holland.

Indien — Holland 3:0 (1:0)

Das Schlußspiel des Olympischen Hockeyturniers trugen anschließend Indien und Holland um den ersten und zweiten Platz vor vollkommen ausverkauftem Stadion aus. In der ersten Hälfte lieferten die Holländer, angefeuert von ihren Landsleuten, ein großes Spiel und brachten das indische Tor wiederholt in Gefahr. Indiens Mittelstürmer, das Phänomen Dhyan Chand, vermochte nur ein einziges Tor zu schießen und Indien damit bis zur Pause mit 1:0 in Führung zu bringen. Nach dem Wechsel spielten die Inder, die jetzt erst zu ihrer vollen Form auflieben, überlegen. Dhyan Chand schoß zwei weitere Tore und stellte damit das Schlußergebnis her. Das Ehrentor blieb den Holländern trotz verzweifelter Anstrengungen in den Schlußminuten versagt.

Die Siegerehrung

gestaltete sich nach dem Spiel zu einer eindrucksvollen Feier. Die Mannschaften Indiens, Hollands und Deutschlands nahmen im Innenraum Aufstellung. Die Flaggen der drei siegreichen Länder gingen an den Masten hoch und die Musikkapelle intonierte nacheinander die Nationalhymnen der drei Nationen. Von der Ehrentribüne nahm dann der Vorsitzende des Olympischen Komitees, Baron Schimmelpennink van der Oye die Preisverteilung vor.



Stuhlfauth

der deutsche Torwart war unüberwindlich

Fußball im Reich

Berlin

Sonntag

Nordau Nordwest — Dürener SC. 08 3:2
BSC. Nedding — Germania Halberstadt 3:3

Montag

Tasmania Neukölln — Dürener SC. 08 2:2
Union Oberschöneweide — Sportfreunde Leipzig 3:2

Süddeutschland

Turnier in Bad Kissingen

FSV. Frankfurt — Admira Wien (Amateure!) 2:3
Hertha-BSC. Duisburg — Duisburger SV. 5:1
VfL. Neu Isenburg — 1. FC. Nürnberg 0:3
Stuttgarter Kickers — Tennis Borussia (Berlin) 8:2

Montag

Union Niederrad — 1. FC. Nürnberg 4:1
Karlsruher FV. — Tennis Borussia Berlin 1:1
VfR. Heilbronn — Spiel-Vgg. Köln-Sülz 0:1

Westdeutsche Gesellschaftsspiele

Sonntag

Mülheimer Sportverein — FC. Hilversum 4:1
SV. 04 Düsseldorf — LSV. Phönix Lübeck 2:6
SC. 08 Münster — VfB. Komet Bremen 3:2
Sportverein 06 Dortmund — Holstein-Kiel 1:5
Spielvereinigung Barmen — Phönix Karlsruhe 7:4

Montag

Kölner BC. — Hamburger SV. 1:7

*

Auslands-Fußball

FC. Biel — Freiburger FC. 2:5
FC. Luzern — Freiburger SC. 4:7
FC. Chaux-de-Fonds — Freiburger FC. 2:2
FC. Winterthur — Freiburger SC. 2:1

Berliner Pfingst-Handball

Die wenigen in Berlin verstatten gegangenen Handballspiele der Turner boten guten Sport. Nicht immer gelang es den Berliner Mannschaften, ihre zu Ostern erlittenen Niederlagen weit zu machen. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Zuschauer auf die Plätze herausgelockt, und da alle Spiele einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahmen, dürfte der beabsichtigte Werbezweck vollauf erreicht worden sein.

Männerturnverein Friedrichsberg gegen Turnverein Ödern-Leipzig 6:6 (3:3). Nationaler Turnverein Adlershof gegen Leipzig Döhlitz 1:1 (1:1). Nationaler Turn- und Sportverein Adlershof gegen Leipzig-Gohlis 2:5. Männer-Turnverein Spies Alt-Glienicke gegen Leipzig-Gohlis 4:3. Männer-Turnverein Spies Alt-Glienicke gegen Leipzig-Döhlitz 3:5. Nationaler Turn- und Sportverein Adlershof (Jugend) gegen Leipzig-Gohlis 3:4 und 2:1. Turn- und Sportverein Nowawes gegen Turnverein Wannsee 9:3 5:2). Turn- und Sportverein Althoff aus Nowawes gegen Männerturnverein Wannsee 8:3.

Geschlagene Handballmeister

Der westdeutsche Meister VfB. Aachen war zu Pfingsten Gast der Turu-Düsseldorf. Die Aachener, die in stärkster Aufstellung antraten, stießen bei Turu auf ungeahnten Widerstand und verloren 6:4.

*

Auch die langjährige deutsche Meisterelf des Polizeisportvereins Berlin erlitt auf ihrer Pfingstreise in Südostdeutschland eine unerwartete Niederlage. Borussia-Charlowitz schlug die Handballelf der Berliner Polizei mit 10:7 (8:3).

Hockeyturnier in Danzig

Das Turnier begann am Sonnabend mit dem Spiele des Berliner Sportvereins 92 gegen die Königsberger Städtemannschaft, das die Berliner mit 3:2 (3:0) gewannen. Am Sonntag spielten die 92er gegen den Sportverein Marienwerder und siegten 4:1 (3:1). Die Städtemannschaft Königsberg schlug Ballspiel- und Eislaufverein Danzig 4:2 (4:0). Während die Berliner am Sonnabend gleich nach der langen Reise antreten mußten und infolgedessen nicht die nötige Frische in den Kampf brachten, spielten sie am Sonntag gegen Marienwerder wesentlich besser. Am zweiten Pfingstfeiertage konnte der Berliner Sportverein 92 ebenfalls über den Danziger Ballspiel- und Eislaufverein mit 5:1 (1:0) siegen.

Wasserballvorbereitung in Magdeburg

Die deutschen Olympiawasserballspieler trafen sich an den Feiertagen in Magdeburg. In einem Uebungsspiel am Sonntag siegte die A-Mannschaft über die B-Mannschaft mit 11:6 (2:4). Am Sonntag setzte der südfranzösische Meister Cercle de nageurs de Nice (Nizza) seine Deutschlandreise mit einem Spiel gegen Magdeburg 96 fort. Die Magdeburger vermochten die Franzosen nur knapp mit 5:4 (3:2) zu schlagen.

Zwei spanische Leichtathletikrekorde wurden bei den Ausscheidungskämpfen für die Olympischen Spiele aufgestellt. Im 800-Meter-Laufen durch Miquel mit 1:58,8 und im Stabhochsprung durch Costa mit 3,57 m.

Die Union-Straßenfernfahrt Köln—Berlin über 642 Kilometer

erzielte einen ausgezeichneten sportlichen und propagandistischen Erfolg. In der A-Klasse gewann Siegel vom Verein Presta-Chemnitz im Gesamtergebnis mit 21,36,35,3. Zweiter Sterosik-Berlin mit 21,38,35,3. Bei den B-Fahrern siegte der kurz vor dem Ziel schwer verunglückte Otto Brauer-Berlin mit 21,44,17,2.

Großer Fliegerpreis von Deutschland in Krefeld

Der am 2. Pfingstfeiertag auf der Krefelder Radrennbahn ausgetragene Große Fliegerpreis von Deutschland hatte bei günstigem Wetter einen Massenbesuch. Nach mehreren Vor- und Zwischenläufen und einem dritten Lauf siegte Weltmeister Michard mit 8 Punkten vor Kaufmann-Schweiz mit 6 Punkten und Schamberg-Krefeld mit 4 Punkten. — Den Großen Fliegerpreis von Krefeld holte sich Paul Dozemella-Köln vor Mori-Italien und Oskar Rütt-Berlin. Das Verfolgungsrennen Ausland gegen Deutschland gewann Deutschland auch im Punktfahren über 30 Runden mit 6 Wertungen. Ausland gegen Deutschland war den Deutschen nicht zu nehmen. Sie siegten mit 50 gegen 14 Punkte.

Das Radrennen auf der Olympiabahn zu Berlin

kam am Sonntag vor mehr als 5000 Zuschauern zum Austrag. In dem Dauerrennen über 100 Kilometer war der deutsche Meister Saxall nicht zu schlagen. Das Gesamtergebnis lautete: 1. Saxall 100 Kilometer, 2. Tollenbeck 98,510 Kilometer, 3. Lewanow mit 98,215 Kilom., 4. Möller mit 98,180 Kilom., 5. Roiellen mit 94,630 Kilom. Im Pfingsthauptfahren siegte der Australier Spears vor dem Italiener Mori, dem Breslauer Knuppe und Demartini (Italien).

Eifelrennen 1938

Am Pfingstmontag wurde auf dem Nürburgring das alljährlich von dem Gau Rheinland des ADAC. veranstaltete Eifelrennen abgehalten. Es hatten sich bei schönem Wetter 80 000 Zuschauer eingefunden. Der schnellste Fahrer des Tages aller Klassen, Wagen und Motorräder war Rüttchen-Erkelenz, der die vorgeschriebenen 5 Runden je 7,75 Kilometer in 23,43 zurücklegte. Ergebnisse: Motorräder, 175—250 ccm: 1. Winkler-München auf DKW. 350—500 ccm: 1. Soenius-Godorf auf BMW., über 750 ccm. 1. Zündorf-Köln auf Neander und Rüttchen-Erkelenz. Motorräder aller Stärken mit Beiwagen: 1. Gosse-Köln auf Tornado. Wagen über 3 Liter: 1. Spandel-Nürnberg auf Steyr, bis 3 Liter: 1. Modersohn-Bielefeld auf MAG., bis 1,5 Liter: 1. Seibel-Diez a. d. L. auf Bugatti. Wagen bis 1,1 Liter: 1. von Halb-Frankfurt auf Amilka, Wagen bis 0,75 Liter: 1. Macher-Köln auf Dixi.

Deutsches Traber-Derby

Britton gewinnt nach Kampf in Rekordzeit

Das mit Spannung erwartete Deutsche Traber-Derby am Pfingstsonntag zu Berlin-Ruhleben endete mit dem schwer erkämpften Siege des favorisierten Britton. Die besten dreijährigen Traber kamen an den Start des 50 000-Markrennens. Das Rennen gestaltete sich zu einem Duell zwischen Britton und Augias. Letzterer bedrängte seinen Gegner den ganzen Weg über, war aber nicht imstande, ihn zu passieren. Im Einlauf kam es zu einem aufregenden Endkampf, indem beide Pferde zum Schluß mit der Peitsche aufs äußerste ausgefahren wurden. Britton behielt dann mit einer Länge gegen Augias die Oberhand. Fünf Längen zurück besetzte Arnim den dritten Platz vor Zaunkönig. Der vom Trainer Großmann gesteuerte Sieger trabte die 3200 Meter lange Distanz in der Rekordzeit von 4 Minuten 35,2 Sekunden, was einen Kilometerrekord von 1 Minute 26 Sekunden entspricht. Damit wurde der bisherige Derbykilometerrekord um 2,6 Sekunden geschlagen.

Französische Tennismeisterschaft

Fräulein Außem erster Sieg

Die deutsche Tennismeisterin, Fräulein Außem, Köln, trat am Montag in dem Dameneinzelspiel um die Internationale französische Tennismeisterschaft in Paris erstmalig an. Als Gegner hatte sie die englische Spielerin Frau Watjen. Die deutsche Meisterin siegte im glänzenden Spiel 2:6, 7:5, 6:0. Eine weitere Entscheidung fiel im Herrendoppel. Corotta-Brugno schlugen in der Endrunde Cochet-de Buzelet mit 6:4, 3:6, 6:2, 4:6, 6:4.

4 mal 100-Meter-Olympiastaffel in Berlin

Auf Grund der Abmachungen des deutschen Ausschusses für Olympische Spiele (Halt, Walter und Schmidt) wird die in Düsseldorf gelaufene 4 mal 100-Meter-Olympia-Staffel am 8. Juni beim Reichssportfest der Turngemeinde in Berlin in der Besetzung Lammers, Dr. Wichmann, Houben, Körnig gegen die zweite Mannschaft Becker, Salz, Wöllner, Coris starten und versuchen, den Weltrekord von 41 Sekunden zu unterbieten. Gleichzeitig starten auch die 4 mal 100-Meter-Staffeln der Frauen aus Nord-, Süd- und Westdeutschland, für die die Damen Wittmann, Keller, Geschwister Drieling, Goldmann, Voß, Haarhaus u. a. zu nennen sind. — Für die Einladungswettbewerbe des Festes sind in den 400 Meter Danz, Heymann, Büchner, Schmidt, Neumann, Storz, Wiese gemeldet worden; für 1500 Meter: Böcher, Walpert, Krause, Baltze, Wichmann, Thiede, Winkler; für die 5000 Meter-Strecke: Kahn, Nätze, Mollitor, Hintze. Im Stabhochspringen starten der 4-Meter-Springer Beusch (Braunschweig) und Müller (Cannstatt), während von den Werfern Hirschfeld, Lingnau, Schröder, Lübecke, Paulus, Hoffmeister und von den Hochspringern Köpke, Sloczinski, Bornhoff eingeladen sind.

Englischer Rekord im Marathonlauf

Bei einem am Sonnabend abgehaltenen Sportfeste der Polytechnic Harriers im Stamford-Bridge-Stadion bei London kam auch der traditionelle Marathonlauf über die 26 englische Meilen lange Strecke von Windsor nach London zum Austrag. Die Beteiligung war außerordentlich stark, stellten sich doch 85 Läufer dem Starter. Der Sieger J. Ferris (Kitforce) durchlief die Strecke in der neuen englischen Rekordzeit von 2 Stunden 41 Min., 2,2 Sek. Zweiter wurde S. Jones (Cambridge Harriers) in 2:50:50 und dritter H. Bignall (Highgate Harriers) in 2:53:04,6.

Davispokal. Wie uns aus London gemeldet wird, findet der Davispokalkampf Deutschland — England vom 7. bis 9. Juni in Edgebaston bei Birmingham in der Grafschaft Worchester statt. — Italien und British-Indien tragen das Spiel der dritten Runde vom 9. bis 11. Juni in Turin aus.

Die deutsche Davispokalmannschaft, die zum Spiel der drei Runden in Edgebaston vom 7. bis 9. Juni gegen England anzutreten hat, wurde wie folgt aufgestellt: Otto Froitzheim, H. Kleinschroth, Hans Moldenhauer und D. Prenn.

Monte Munn, der riesige amerikanische Schwergewichtsboxer, schlug in Buenos Aires den Argentiner Vittorio Campolo in der neunten Runde entscheidend

Schwerathletik-Meisterschaften

Die Titelkämpfe des 13. Kreises (Brandenburg-Pommern) des DASV. brachten im Ringen der Leichtgewichtsklasse eine Ueberraschung, da R. Studinski-Maccabi den Ostmann St. Rutkowski im Endkampf knapp nach Punkten besiegte. Die Provinz brachte in den schweren Klassen einige gute Ringer heraus, mußte aber wie bisher dem sehr starken Berliner Aufgebot die Meisterschaftstitel lassen. Die Ergebnisse: Gewichtheben (Olympischer Dreikampf, beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen): Fliegengewicht: 1. Winse-Eiche (370 Pfd.). 2. Balms-Landsberg (320). Bantamgew.: 1. Heßler-Ost (450). 2. Türk-Landsberg (405). Federgewicht: 1. Kohl-Post (480). 2. Wagenknecht-Nienowa (445). Leichtgewicht: 1. Stephan-Magdeburg (560). 2. Türk-Landsberg (505). Mittelgewicht: 1. Hoffmann-Magdeburg (590). 2. Walter-BT. (535). Halbschwergewicht: 1. Schliebener-Ost (560). 2. Handel-Eiche (545) Schwergewicht: 1. F. Rieger-Ost (650). Ringen: Fliegengewicht: 1. Roschander-Maccabi (4 Siege). 2. Hoffmann-BT. (2 Siege). Bantamgewicht: 1. W. Bauer-Ost (3 Siege, 1 Niederlage), 2. Skutsch-BSC. 3. S. 1 R.) Federgewicht: 1. Sperling-BSC. (7 Siege), 2. E. Bauer-Weißensee (4 Siege, 2 Niederlagen). Leichtgewicht: 1. R. Studinski-Maccabi (5 Siege), 2. St. Rutkowski-Ost (4 S. 1 R.). Mittelgewicht: 1. Luft-Post (5 Siege), 2. Schößow-Greifenberg (3 Siege 2 R.). Halbschwergewicht: 1. A. Rieger-Ost (2 Siege), 2. Busch-Greifenberg (1 Sieg). Schwergewicht: 1. Moser-Hellas-Athen (1 Sieg 1 R.), 2. Koplin-Polizei (1 Sieg 1 Niederlage).

ATV.-Kampfspiele

Anläßlich des 70. Stiftungsfestes der Akademischen Turnvereinigung Gothania-Jena führte der Akademische Turnbund dort Pfingstkampfspiele durch, an der sich Mitglieder beider Leibesübungslager, DT. und DSV., beteiligten. Die erfolgreichste Korporation war wiederum der Akadem. Turnverein zu Berlin, der drei Staffeln und drei Einzelkämpfe gewann und zahlreiche zweite und dritte Plätze belegte. Die erlaufenen Zeiten litten unter der schlechten Bahn. 100 Meter: 1. König (ATV. Berlin) 11,5 Sek.; 2. Vier (Ty. Ordorf). 800 Meter: 1. Eschenröder (Tuiskonia Frankfurt) 2:04,9; 2. Neumann (ATV. Berlin). Weitsprung: 1. König (ATV. Berlin) 6,58 Meter. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. VfB. Jena 46,7 Sek. Diskus: Möbius (Saalfeld) 36 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Anton (ATV. Berlin) 16,4 Sek. Hochsprung: Huhn (Jena) 1,80 Meter. 4 mal 800-Meter-Staffel: 1. ATV. Berlin 8:58,3. 10 mal 100-Meter-Staffel: 1. ATV. Berlin 1:57,6. Olympische: 1. ATV Berlin. Neunkampf: 1. Fröbs (Burgundia), 2. Jaenzky, ATV. Berlin. Fünfkampf: Schrader (Burschenschaft Teutonia).

Deutsche Turnerschaft

Deutsche Turner in Holland

Zu Pfingsten weilte zur Teilnahme am Bundesturnfest des Niederländischen Gymnastikverbandes eine aus den besten Turnern Westfalens und des Rheinlandes zusammengesetzte Musterriege in Utrecht. Ihr Leiter war Kreisturnwart Franz aus Rheydt in Westfalen, als Vertreter der deutschen Turnerschaft begleitete Oberturnwart Steding die Riege. Die Aufnahme der deutschen Mannschaft war äußerst herzlich, wie dies in den verschiedenen Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Niederländischen Gymnastikverbandes, des Polizeipräsidenten und des Oberbürgermeisters Dr. Andreae zum Ausdruck kam. Für die DT. sprach Oberturnwart Steding. Ein Barrenturnen sowie Kürfreiübungen der deutschen Riege auf dem Begrüßungsabend fanden rauschenden Beifall.